MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

147 (29.3.1902) 2. Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-95987

General-Anzeiger

Abonnement: **70 Pfennig monatlich.** Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die **Post** bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) **der Stadt Mannheim und Umgebung.** (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. **Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.** E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens **9 Uhr**, für das Abendblatt Nachmittags **3 Uhr**.

Telegramm-Adresse: **„Journal Mannheim".** In der Postliste eingetragen unter **Nr. 2892.**

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341. Redaktion: Nr. 377. Expedition: Nr. 218. Filiale: Nr. 315.

Nr. 147. Samstag, 29. März 1902. (2. Abendblatt.)

Der Ostertermin im Wandel der Zeiten.

Von F. Kunze (Suhl).

(Nachdruck verboten.)

Unser gegenwärtiges Osterfest ist nachweislich aus der altgermanischen Feier der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche hervorgegangen, die in den Tagen des heutigen Aprilmonds zu Ehren der Ostara, jener urdeutschen „Gottheit des strahlenden Morgens, des aufsteigenden Lichts", festlich begangen wurde. Als nämlich an Stelle des germanischen Heidenthums das weltumgestaltende Christenthum trat, wollte man den bekehrten Glaubensgenossen, die mit großer Zähigkeit an den liebgewordenen Volksfesten hingen, diese nicht gänzlich rauben, sondern die Priester kleideten auch diese zu dem bunten Naturleben in naher Beziehung stehende Feierlichkeit durch Unterlegung einer biblisch-religiösen Bedeutung in ein christliches Gewand. Nur eine namentliche Erinnerung blieb den christlich gewordenen Neulingen an die hohe Himmelsgestalt Ostara, indem man die eingelegte Gedächtnißfeier der Heilandsauferstehung „Ostern" nannte. In Wirklichkeit ist Ostern das älteste der drei christlichen Hauptfeste und wurde bereits von den biblischen Aposteln aus guter Absicht freiwillig gefeiert. Kein anderes Fest wurde von den ersten Christen so feierlich und hoch begangen als das Osterfest, und bis ins elfte Jahrhundert hinein erstreckte sich seine Dauer auf acht Tage, gleich der Dauer des mosaischen Passahfestes. Während dieser österlichen Feiertage schloß man die Gerichtshöfe, entließ Gefangene aus dem Kerker, ließ Sklaven frei, spendete an Dürftige Almosen und überließ sich ganz dem Genusse der ungetrübten Freude.

Es erscheint nun geradezu sonderbar daß diese hochalterige Auferstehungsfeier in ihrem Datum von Jahr zu Jahr so erheblichen Schwankungen unterworfen ist, denn der wandernde Ostertermin bewegt sich bekanntlich zwischen dem 22. März und dem 25. April, seinen äußersten Grenzen. Im Allgemeinen weiß ja auch jeder Gebildete, daß diese ausgiebige Beweglichkeit der Ostern durch den Mondlauf bedingt wird, obgleich die engeren Beziehungen der allgemeinen Kenntniß vorenthalten sein dürften. Bei den morgenländischen Christen begann die Gedächtnißfeier der Auferstehung genau mit dem überlieferten „Fest der Juden", in der Nacht vom 14. zum 15. Nisan, und zwar in Hinsicht auf das letzte Mahl des Herrn. Der folgende Tag war dem Andenken an Christi bitteres Leiden und Sterben und der dritte einer fröhlichen Erinnerung an die Auferstehung gewidmet. Während man anfänglich viele israelitische Gebräuche, z. B. das alttestamentarisch angeordnete Osterlammessen, beibehielt, suchten spätere Christen sie durch fromme Sitten zu ersetzen, die sich mehr an die eigene Religion anlehnten. Auf diese Weise schieden sich nun die Christen schärfer von den Juden, so daß es schließlich die abendländischen Glaubensgenossen für rathsam erachteten, ihr Osterfest nicht mit der israelitischen Passahfeier zusammenfallen zu lassen. Sie verlegten es deshalb auf einen Sonntag, den ersten nach dem 14. Nisan, während die morgenländische Kirche den ursprünglichen Termin beibehielt. Indes, friedlich ging diese Trennung nicht vor sich, sondern sie bildete die Einleitung heftiger „Osterstreitigkeiten". „Beide Bischöfe vertheidigten in Rom die Gewohnheit ihrer Kirche und konnten sich, da Keiner nachgeben wollte, zu keiner gemeinschaftlichen Feier dieses Festes einigen. Sie waren jedoch darin einerlei Meinung, daß eine solche Verschiedenheit kein Grund zur Aufhebung der Kirchengemeinschaft sein könne, und sie trennten sich daher auf eine freundschaftliche Weise, nachdem sie sich öffentlich den Bruderkuß gegeben und gemeinschaftlich das Abendmahl genossen hatten." (Augusti, Denkwürdigkeiten, II., S. 25.)

Kurze Zeit darauf, nachdem im Jahre 169 der asiatische Bischof Polykarpus und zwei Jahre später auch der römische Bischof Soter gestorben, wurde der unliebsame Paschalstreit erneuert, weil Melito, das geistliche Oberhaupt von Sardica, eine kurze Schrift zur Vertheidigung der morgenländischen Feier veröffentlicht hatte. Sogar eine Reihe von Synoden wurden dadurch veranlaßt, deren Beschlüsse jedoch größtentheils gegen den orientalischen Termin ausfielen. Auf das allgemeine Ansehen dieser klerikalen Festsetzungen sich stützend, erließ der seit 192 auf dem heiligen Stuhle sitzende römische Bischof Victor ein diktatorisches Ausschreiben an die morgenländischen Geistlichen und Gemeinden — besonders in der Provinz Kleinasien —, in dem er sie „zur Beobachtung der Ordnung, die jetzt die ganze Christenheit für die richtige anerkenne", aufforderte. Gegen diese päpstliche Anmaßung erhob sich jedoch Polykrates, Bischof von Ephesus, in einer geharnischten Antwort, die dahin lautete, daß man von einer apostolischen und durch langjährigen Brauch geheiligten Gewohnheit nicht abweichen dürfe, und nur dem glücklichen Eingreifen des angesehensten Vertreters der gallikanischen Kirche, Bischofs Irenäus von Lyon, war es zu verdanken, daß die heftig entbrannte Streitfrage nicht mit dem gefürchteten „Schisma" endigte. Die verwickelte Lage der Sache blieb unverändert bis zur einschlägigen Entscheidung des Nizäischen Konzils (325 n. Chr.).

Bereits das im Jahre 314 auf Befehl Konstantins d. Gr. einberufene Konzil zu Arles hatte folgende Bestimmung getroffen: „Wegen der Feier des christlichen Paschafestes haben wir beschlossen, daß sie in der ganzen Welt*) auf einen Tag**) und zu einer Zeit von den Christen gehalten werden soll." Weitgehender und bestimmter waren die seitens der Nizäer Kirchenversammlung gefaßten Beschlüsse hinsichtlich des österlichen Termins, denn sie besagten:

1. Das Osterfest wird in der gesammten christlichen Kirche nur an einem Sonntag gefeiert, und zwar

2. stets an dem Sonntage nach dem Vollmonde des Frühlings-Aequinoctiums.

3. Trifft aber der in Frage stehende Vollmond selbst mit einem Sonntage zusammen, so ist das Fest mit dem nächstfolgenden Sonntage zu beginnen.

4. Nie dürfen die christlichen Ostern mit dem jüdischen Passah zusammenfallen.

Selbstverständlich waren diese Entscheidungen von großer Wichtigkeit, weil alle anderen „beweglichen Feste" von dem Termin der Auferstehungsfeier abhängig gemacht wurden. Obgleich die genannten Konzilbeschlüsse für die gesammte christliche Kirche maßgebend sein sollten, so behielten doch einige Sekten Kleinasiens für ihr Osterfest das alte Passahdatum bei, „ohne daß die herrschende Partei für rathsam gehalten hätte, sie darin zu stören". Man ächtete vielmehr die abtrünnigen Brüder — besonders in Syrien heimisch — und belegte sie mit der spöttischen Benennung „Tessareskaidekatiten" oder „Quartodecimaner", d. h. „Vierzehner", wegen ihrer Beibehaltung des 14. Nisan.

Weil das religiöse Jahr der Juden um die Zeit des Frühlingsanfanges mit dem Monat Nisan begann, so fiel also das Passahfest in diesem Monat, und „das Fest der ungesäuerten Brode" wurde am 15. Nisan, dem Vollmondstage, gefeiert. Warum gerade der Vollmond bestimmend wurde, ist nicht sicher bekannt, obgleich Philogonus behauptete, es sei geschehen, „damit der Glanz des Festes nicht durch Finsterniß getrübt werde". Was überhaupt den Frühlingsmond angeht, so ist er derjenige, der entweder am 21. März, dem eigentlichen Frühlingsanfang, oder alsbald nach demselben eintritt. Keineswegs ist er aber der wahre astronomische, sondern der mittels der Epakte berechnete „mittlere" Vollmond, der stets 14 Tage nach dem Neumonde — diesen auf den ersten Tag gesetzt — fällt. Als Termin der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche nahm man ehemals den 21. März an und setzte dieselbe auf dieses Datum ein für allemal fest, weil man nicht wußte, daß sie im Lauf der Zeiten wechsele. Die Feststellung des Vollmondes aber geschah nach dem 19jährigen Cyklus; doch kam eine allgemeine Uebereinstimmung der abendländischen mit der alexandrinischen Kirche erst im 8. Jahrhundert zu Stande. Uebrigens geschah es trotzdem, daß die christliche Ostern mit dem jüdischen Passah auf einen Tag fiel, von 360 bis 500 n. Chr. nicht weniger als 13 Mal, und nach Einführung des Gregorianischen Kalenders deckten sich beide Feste im Termin ihrer Feier in den Jahren 1803 (14. April), 1825 (3. April), sowie auch 1828. Für die Zukunft ereignet sich dieselbe Thatsache 1903 (12. April) — also im nächsten Jahre —, 1923 (1. April), 1927 (17. April), 1981 (18. April) u. s. w.

Das israelitische Osterfest fällt gewöhnlich in unsere Karwoche, und zwar nie vor dem 26. März und nach dem 25. April Gregorianischen Stils. Eine Berechnung des Tages nach dem Julianischen Kalender ist sehr verwickelt, und nur die 1802 von Mauß aufgestellten Regeln tragen zu ihrer Erleichterung bei. In den frühesten Zeiten, wo man noch nicht ein so wissenschaftliches Kalenderwesen wie heute kannte, war der Bischof zu Alexandria „von oben herab" beauftragt worden, jedesmal den Tag im Jahr durch Berechnung festzustellen, auf den die Auferstehungsfeier gemäß Konzilbeschlusses fallen mußte. In den sogenannten „Osterbriefen" veröffentlichte er das gefundene Ergebniß für die ihm unterstellten Priester, die dann am Epiphaniasfeste im Gottesdienste der versammelten Gemeinde den nächsten Ostertag verkündigten. Der allgemeine Osterkanon, wie er durch Dionysius Exiguus (525) angeordnet und in der römischen Kirche seit dem 8. Jahrhundert allgemein angewandt wurde, gründete sich auf die Annahme, daß 235 Mondmonate genau 19 Julianischen Jahren gleich käme, was jedoch streng genommen nicht richtig ist, weshalb sich eben mit der Zeit das Osterfest in sehr merklicher Weise vom Aequinoktium und Vollmonde des Frühlings entfernt. Um die Mitte des 13. Jahrhunderts machte bereits Satrobosko auf diesen chronologischen Fehler aufmerksam, und als anno 1300 der auf den 21. März festgesetzte Frühlingsbeginn astronomisch schon mit dem 11. März anhob, gab schon dieser wichtige Umstand mit die Veranlassung zu der 1582 unter Papst Gregorius XIII. ausgeführten Kalenderreformation.

Von einer Zugrundelegung des direkt zu bestimmenden astronomischen Vollmondes — oder Neumondes — wurde nach den bereits bestehenden und vorzüglich zu nennenden Regeln scharfsinniger Gelehrter hinfort bezüglich Festsetzung des Ostertermins abgesehen, man vermochte vielmehr mit Hilfe der sogenannten „güldenen Zahl" das Datum des Ostersonntags für alle Zeiten leicht festzulegen. „Die Protestanten traten dieser cyklischen Berechnungsweise des Osterfestes (ebenso wie der Gregorianischen Kalenderreform) Anfangs heftig entgegen, und im evangelischen Deutschland, in den Niederlanden, in Dänemark und in der Schweiz hielt man sich an die Bestimmung des Oster-Vollmondes nach astronomischer Berechnung. Da diese aber gelegentlich von der cyklischen abwich, so entstanden über die Feier des Ostertages Streitigkeiten. Im Jahre 1778 wichen beide Bestimmungen so weit ab, daß Ostern nach der einen Rechnung vier Wochen früher als nach der anderen gefeiert werden mußte. Den Bemühungen Friedrichs des Großen gelang es nun, dieses Aergerniß zu verhüten, indem er die evangelischen Stände vermochte, der cyklischen Rechnung beizutreten, sodaß ein gleichförmiger Kalender im ganzen deutschen Reiche eingeführt wurde, dem dann auch die anderen evangelischen Staaten beigetreten sind." Nun, wäre ein solcher landesherrlicher Eingriff streitschlichtenden Erfolges schon zur Zeit der kirchlichen Reformation geschehen, so hätte Luther nicht zu klagen und zu fordern brauchen, daß „die Ostern zurecht gerückt würden". „Es wäre wohl fein, auch leicht zu thun, wo es die hohen Majestäten thun wollten," schreibt er ganz richtig und fährt dann betrachtend fort: „Indeß halten wir das glimmende Hölzlein von Nicaeno Concilio, daß der Ostertag auf einen Sonntag bleibet, es schuckele dieweil die Zeit, wie sie kann. Denn sie heißen es Festa mobilia; ich heiße sie Schuckel-Fest, da jährlich der Ostertag mit seinen anhängenden Festen sich ändert, jetzt frühe, jetzt spat ins Jahr kommt, und auf keinem gewissen Tag, wie die andern Feste, bleibet."

*) D. h. im heiligen römischen Reiche.
**) Nämlich am Sonntage.

Geschäftliches.

* **Eine neue Kugellagerung.** Heute haben wir die Freude, eine neue Verbesserung der Brennabor-Räder melden zu können, die den Zweck erfüllt, die den Kugellagern noch anhaftenden Mängel zu beseitigen, indem durch Einfügung von Laufringen das gegenseitige Reiben und Schleifen der Kugeln verhindert wird. Die Einrichtung der Vertheilung der Kugeln in den Laufringen ist aus nebenstehender Zeichnung ersichtlich. Der Ring, welcher sich gleichzeitig mit den Kugeln dreht, ist so konstruirt, daß die Kugeln die ihnen angewiesenen Plätze nicht verlassen können, trotzdem aber in ihrer freien Bewegung in keiner Weise gehindert werden. Da sich nun die Kugeln nicht berühren können, so ist ein gegenseitiges Schleifen derselben nicht möglich und daher ein spielend leichter Lauf gewährleistet.

Bädernachrichten.

* **Rappenau.** Das hiesige Soolbad, welches infolge seiner hübschen Lage auf einem die Gegend beherrschenden sanften Hügel, umgeben von schönen Nadel- und Laub-Wäldern, für Sommerfrischler und Kranke stets ein angenehmer Aufenthaltsort war, dürfte nun dank dem Entgegenkommen der Staats- und Gemeindebehörden einen weiteren Aufschwung nehmen. Das dem badischen Staate gehörige Salinen-Hotel, von welchem man einen prächtigen Rundblick genießt, ist dieser Tage von dem bisherigen Direktor der Heidelberger Schloß-Restauration, Herrn Eglo gepachtet worden. Nach Vornahme einiger baulichen Veränderungen wird das vollständig neu möblirte Hotel allen modernen Ansprüchen gewachsen sein und die gastlichste Aufnahme bieten können. In unmittelbarer Nähe des Salinen-Hotels befindet sich das schöne Landhaus des Herrn Reichardt, nicht weit davon entfernt das gut geleitete Gasthaus zum Deutschen Kaiser. Zum Bahnhof (Linie Heilbronn—Jagstfeld—Heidelberg) sind es 8—10 Minuten. Die Rappenauer Soole besitzt der höchsten Gehalt an Chlornatrium (Kochsalz) und hat durch ihre außerordentlichen Heilerfolge in neuerer Zeit auch in weiteren Kreisen Anerkennung gefunden, was auch die von Jahr zu Jahr sich steigernde Frequenz des Kindersoolbades Silva beweist. In Folge des warmen Eintretens des Landtagsabgeordneten Neuwirth hat sich der badische Staat entschlossen unter Mitwirkung der Gemeinde Rappenau einen Baden-Neubau zu erstellen. Die Pläne liegen bereits vor und die Gemeinde ist bereit, ihrerseits das Möglichste an Opferwilligkeit zu thun. Das neue Bad soll direkt neben das Hotel zu stehen kommen und sind außerdem große Parkanlagen mit Spielplätzen vorgesehen. Wer das gemüthliche Rappenau, seine Bewohner und Umgebung kennt, wird es begrüßen, daß die entscheidenden Faktoren sich bemühen, eine weitere Hebung des Ortes als Sommerfrische und als Kurort zu ermöglichen. In unserem nervösen Zeitalter thut die Fürsorge für solche Ruhestätten überarbeiteten Geistes doppelt Noth, besonders, da von Rappenau aus Gelegenheit geboten ist zu herrlichen Spaziergängen und Fahrten nach dem alterthümlichen Wimpfen, zum Neckarthal (Schloß Guttenberg, Hornberg, Horneck etc.), Bönnigheim mit der hochinteressanten Ruine Steinsberg, ferner zu ausgedehnten Waldwanderungen, geschieht es im Interesse des ganzen Unterlandes, wenn Staat und Gemeinde Alles thun, was zur Hebung des Bades geschehen kann.

Vom Büchertisch.

Alle bei der Redaktion eingegangenen Werke werden in diesem Theil aufgeführt. Besondere Besprechung erfolgt nach Ermessen.

Zeitschriften:

Isis. Blätter aus der Vergangenheit. Hg. von Robert Heymann. Verlag von Hermann Dege in Leipzig. Heft 2.

Südwestdeutsche Rundschau. 2. Jahrgang. Heft 6. Inhalt: Rode (Rudolf Klein). Hans Sachs und das Nürnberger Gewerbe (Albert Geiger). Gedichte (Karl Schloß.) Die Königin Pfabeau (Villiers de l'Isle-Adam. Uebersetzung von H. Schmitz-Gründler). Kunstgewerbe und Industrialismus (Joh. Gaulke). Nietzsches Vermächtniß (Paul Gutmann). Kuno Fischers „Hegel" (Prof. Arthur Drews.) Südwestdeutsche Städteschau.

Deutsche Zeitschrift. Nationale Rundschau für Politik und Volkswirthschaft, Litteratur und Kunst, hg. von Ernst Wachler. Verlag von Gose & Tetzlaff, Berlin. 15. Jahrgang. Heft 11/12. März 1902. Aus dem Inhalt: Der englisch-japanische Vertrag. Von Dr. Albrecht Wirth. — Die Bedrohung des Deutschthums in der Bukowina. Von F. Riede. — Drei Jahre nationaler Politik in der Nordmark. Von Harald Petersen. — Das Habsburgische Donaureich als Bestandtheil des deutschen Volksgebiets. Von Kurd von Strantz. — Deutsche Litteraturgeschichte in Frankreich. Von Dr. H. Jansen. — Scherbengericht über die moderne Litteratur. — Volksthümliche Kunst. Von Heinrich Pudor. — Detlev von Liliencron. Studie von A. Stanislas. — Raabe's Leute aus dem Walde. Von Professor Dr. Eugen Wolff. — Samuel Johnson und Lord Chesterfield. Eine alte Geschichte. Von Matthews. — Bauern- und Volkstheater. Von Theodor Mauch. — Eine Soirée bei Holbach. Von Lynkeus. — Nietzsche-Studien VI. Die sittliche Bedeutung der Reformation. Von Albrecht Rau.

MARCHIVUM

Ankauf

Ein kleiner Restkaufschilling zu kaufen. Offerten unt. Nr. 4353 an die Exped. d. Bl.

Ein rentables Haus zu kaufen gesucht. Ausführl. Off. mit Preis an die Exped. d. Bl. unt. Nr. 4601.

Verkauf

Weinwirthschaft z. verkaufen
Ein Haus in prima Lage, in welchem seit Jahren eine gutgehende Weinwirthschaft betrieben wird, unter günstigen Beding. zu verkaufen. Nähere Auskunft über die Rentabl. des Hauses, sowie über den jährl. Weinverbrauch ertheilt bereitwilligst 21607
Agent Adam Boffert, 4. Querstr. 48.

Metzgerei zu verkaufen!
Ein Haus mit gutgehender Metzgerei für den Preis von M. 50000 u. einer Anzahlung von M. 5000 zu verk. Näh. d. Agent A. Boffert, 4. Querstr. 48.

Bestgehendes **Spezial-Geschäft** (lohnende Artikel) in frequenter Lage der Schwetzingervorstadt zu verkaufen. — Zahlungsfähige Selbstreflectanten wollen ihre Anfragen unter H. S. Nr. 4542 an die Exped. dis. Ztg. richten.

Schriesheim a./B. Bauplätze mit schöner Aussicht a. d. Strahlenburg, mit großem Obstgarten zu verkaufen. Zu erfrag. F 3, 17. 18179

Achtung!
In kl. Stadt a. d. bess. Bergstr. m. vorz. Bahnverb. u. höh. Lehranstalten a. Platze, sind 2 kleine u. eine größ. Villa i. d. Nähe d. Bahnhofs m. 7 bezw. 8 Zim., Küche, Speisek., Waschk., Gart., Trockenboden, Gas- u. Wasserl. nebst all. Zub., sow. schön. Vor- u. Hintergarten zu dem billig. Preis von 14000 bezw. 21000 Mk. zu verk. Anzahl. n. Uebereinkunft. Zeichnungen nebst Photographie zu Diensten. Offert. unt. L. S. No. 4443 an die Expedition ds. Bl.

Gut rentirendes Haus im Bonnadorferviertel auf dem Lindenhof nahe am Schloßgarten zu verkaufen. Gefl. Offerten u. J. H. Nr. 4450 an die Exp. d. Bl.

Eine wenig gebrauchte **Bade-Einrichtung** mit Gasofen preiswerth abzugeben. Zu besichtigen Vormittags 11—12 Uhr R 1, 12. 22455

1 Bett u. 1 Sopha zu verkaufen. 4614 G 5, 15, 1 Treppe, links.

Alte Bibel, illustrirt, mit eisel. Ecken zu verk. 69 Rich. Laute, D 4, 6.

Magazin z. verk. F 7, 12.

Gebrauchte Singer-Nähmaschine billig zu verk. 4502 Keller, C 3, 16, 4. St.

Pianino's nur erstklassige Fabrikate so wie wenig gebrauchte bill. zu verm. Hofmann Ww., Kaufh. 8.

1 Gasmotor, 3 HP., 1 Bandsäge, 90 cm R.-Durchm., 1 Transmission, versch. Riemenscheib., bill. zu vk. Näh. S 2, 2, Hof r. 21891

Möbel-Verkauf. Küchenschränke, Bettladen, Tische, versch. Arten Kleiderschränke usw., nur u. bill. z. verk. 15. Querstr. 61.

Cassenschr., Comptoirschreibpulte, Repositoren, Spiegelschr., Bücherschr., Chaiselong., Chiff. u. versch. Möb. bill. zu verk. Näh. J 1, 11. 4091

Ein sehr gut erhaltenes **Damenrad** billig zu verkaufen. F 7, 25, Comptoir im Hof.

Eine vollständige Bade-Einrichtung preiswerth zu verk. 4344 S 6, 13, 4. St.

Ein 1½spänniger 22153 **Bordwagen** zu verkauf. J. Hormuth, G 5, 17b.

Completter Salon, sehr gut erhalten zu verkaufen. 21690 Näheres N 3, 10.

Moderne, solid gearbeitete **Divans** zu verkaufen. 22360 Fuhr u. Thiele C 3, 2.

Piano's u. Harmoniums (best. Fabrikate, neu u. gebr.) bill. zu verk. ev. zu verm. K. Hüther, Klaviertechniker, N 4, 14. 16581

Stellen finden

Stellung-Suchende erhalten sof. geeign. Angeb. durch die „Deutsche Vakanzenpost", Eßlingen.

Agent ges. z. Verk. u. ren. Cigarr. Vergüt. ev. M. 250 pr. Mon. u. mehr. H. Jürgensen & Co., Hamburg. 19362

Von einer Holzbearbeitungsfabrik wird ein tüchtiger **Schreinermeister,** welcher mit Kalkulation vertraut ist, auf dauernde Stellung gesucht. Offerten unter C. E. 55 an die Expedition dieses Blattes. 4610

200 Erd- und Betonarbeiter werden am Dienstag, 1. April für Heidelberg Baustelle Hauptstraße angenommen. 84
Münchener Asphaltwerk Kopp & Cie.

Lediger, sehr gut empfohlener **Gärtner** für 15. April ges. E 7, 21.

Tüchtige **Büglerinnen** für Leibwäsche und Mangelbetrieb gegen hohen Lohn sofort gesucht. 4624
Dampfwascherei Edelweiss Ludwigshafen.

Jüngerer, zuverlässiger **Lagerist** per 1. oder 15. Mai gesucht. Offert. mit Gehaltsanspr. unter Nr. 96 an die Exped. 4591

Tüchtige Steinhauer-Polier für Granitsteinbruch sofort gesucht. Offerten an 4590 Huber & Co., Mannheim.

Gesucht per sofort oder längstens 1. April für ein großes Bureau **ein Fräulein** aus anständiger Familie mit schöner Handschrift und vertraut mit allen Bureauarbeiten. Dauernde Stellung bei steigendem Gehalt. Offerten unter Nr. 21687 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Rockarbeiterinnen gesucht. 4559 B 6, 18, 3. Stock.

Arbeiterinnen u. Lehrmädchen gesucht. L 14, 2. 21321

Jüngeres, braves Dienstmädchen gesucht. 90 Rheindammstr. 43, 4. St.

Im Evang. Bürgerhospital ist die Stelle einer Köchin mit einem Vierteljahrgehalt von Mk. 75.— u. die Stelle eines Hausmädchens mit einem Vierteljahrgehalt von Mk. 50.— auf 7. April zu besetzen. 21764
Anmeldungen binnen 8 Tage bei der Hospital-Verwaltung, F 6, 4/5.

I. Internat. Stellen-Bureau v. M. Klinger, Straßburg i/Els., Alt. Weinmarkt 41 sucht u. placirt immerfort Saal-, Café- und Restaurationskellner, Köche, Buffetdamen, Kellnerinnen, Haus-, Zimmer- und Küchenmädchen, Hausburschen, Kochlehrlinge zc. 20224
Bureau ersten Ranges. — Tel. 1876.

1 Mädchen kann das Kleidermachen gründlich erlernen. 4533 N 4, 11, 2. Stock.

Ordentl. Mädchen für Hausarbeit auf 1. April gesucht. 4330 Mittelstraße 25. Weinwirthsch.

Ein schulentlassenes Mädchen für leichte Arbeit gesucht. 22341 U 6, 4, parterre.

Ein ordentliches Mädchen für kl. Haush. aufs Ziel gesucht. 66 Collinistr. 10, part. lks.

Laufmädchen gesucht. Näh. im Verlag. 22382

Mädchen, das bürgerlich Kochen kann, auf's Ziel gesucht. 22246 D 3, 4, Laden.

Ein kräftiges 4615 Laufmädchen und ein Lehrmädchen sofort gesucht. Fanny Strauss, N 4, 17.

Tücht. Putzfrau, welche den größten Theil des Tages über abkömmlich ist, findet sofort gutbezahlte Stelle. Zu erfragen K 1, 12. 22456

Lehrlingsgesuche

Eine erste Mannheimer Großhandlung sucht per sofort oder später einen **Lehrling** (Christ). Gefl. Offert. unt. F. L. Nr. 20976 an die Expedition ds. Bl.

Landesprodukten-Engros-Geschäft sucht einen **Lehrling** aus guter Familie zum baldigen Eintritt. Offerten unter No. 22053 a. d. Exped. dss. Blattes.

Lehrling mit guter Schulbildung in eine Cigarrenf. gesucht. — Off. unt. Nr. 22178 an die Exped. ds. Bl.

Schiffsjungen sucht u. placirt sofort auf erstklassigen Schiffen mit großen transatlantischen Reisen. 17827
Paul Merker, Bauerbas, Hamburg, Stubbenhuk 24.

Lehrjunge bei sofortiger Bezahlung gesucht. Fuhr & Thiele, C 3, 2.

Wir suchen für unser Contor zum alsbaldigen Eintritt einen **Lehrling.** Hauf & Joseph, 4634 Cigarrenfabrik.

Lehrmädchen

Ein Mädchen von orbel. Fam., welches das Kleidermachen erlernen will, sucht 4576 Regina Loeb, Robes, P 6, 20

Lehrmädch. f. d. Lab. geg. Verg. ges. R. Wieder, Schwetzingstr. 5.

Für ein feines Geschäft der Kleiderstoff-Branche, wird ein **Lehrmädchen** gesucht. Nur Bewerberinnen aus guter Familie finden Berücksichtigung. Offerten unter M. R. Nr. 4638 an die Exped. ds. Bl.

Miethgesuche

Kleine Familie sucht Wohnung von 4 Zimmer m. Zubeh. per 1. Juli. 4. St. bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter A. Z. No. 4403 a. d. Exped. d. Bl.

Ich suche für einen bei mir eintretenden Lehrling (Christ) aus guter Familie Pension und Familienanschluß. Off. mit Preis zc. unt. Nr. 22977 an die Expedition dss. Bls.

3 Zimmer u. Küche in der Oberstadt gesucht. Off. mit Preisang. unt. Nr. 4527 an die Exped.

Besserer Arbeiter sucht zum 1. April in der Nähe der Hafenstr. mbl. Zim. mit gut. bürgerl. Pens. Off. mit Preisang. u. Nr. 4550 a. d. Exp.

Gesucht per 1. Juli 3 Zim. u. Küche Nähe d. Neckarbrücke. Off. unt. No. 88 an die Exp. d. Bl.

Magazine

B 1, 2 1 großer Keller (100 Fuder circa) mit od. ohne Comptoir zu verm. Comptoir auch allein abzugeben. 20047

G 7, 45 Sackgasse, Stallung, für 2 Pferde, Heuspeicher und Hofraum zu vermiethen. 21558 Näheres G 7, 11, Bureau.

F 4, 3 Magazin m. Bureau zu vermiethen. 4082

Dalbergstr. 5 (H 8, 3) schönes Magazin, 3 stöck., mit Büreaux, Keller, sowie Hof mit Einfahrt, per 1. Sept. zu verm. Näh. J 9, 3, 2. St. 22106

O 4, 17 zu vermiethen 2 große Lagerräume, Werkstätte zc. 17202 O 4, 17, Buchhandlung.

Beilstraße 32 2 helle Werkstätten mit Lagerschuppen mit oder ohne Wohnung per 1. Mai zu vermiethen. 22070

Friedrichsfelderstr. 45, Werkstatt m. groß. Hof u. Thoreinfahrt sof. bill. zu verm. 4427

Lagerplatz ganz nahe der Zimmer'schen Fabrik, 900 □Meter groß, mit massiven Gebäulichkeiten zu vermiethen. Näh. H 3, 4. 16415

Lagerhalle mit Bahngeleis, event. auch Anth. zu miethen gesucht. 22344 Näheres im Verlag ds. Bl.

Kleines Magazin (event. auch als Werkstatt) sofort od. spät. zu vermiethen. 3870 Näh. Luisenring 48 im Bureau.

Werkstätten Lager-Räume hell und trocken, mit Einfahrt, 325 □m. innersten Stadt, Marktstraße, J 2, 4, ganz od. getheilt, per April zu vermiethen. 17014

Kleine Werkstatt in der Rheinhäuserstr. zu verm. Kopf, Göthestr. 12, 1. St. 4222

Magazin mit großem Keller eventuell mit Bureaux zu vermiethen. Zu erfragen bei Jacob Schweitzer, S 4, 22. Telephon 1480.

Großes, helles, trockenes, heizbares Magazin u. Comptoir mit Gas- u. Wasserleitung, Thoreinfahrt und Rollbahn per sofort oder später preiswerth zu verm. Näheres bei Carl Voegtle, Böckstr. 10 (H 10, 26). 20166

Werkstätte sofort bill. zu verm. Näh. U 4, 19, 2. St. 4550

Bureaux.

C 7, 8 2 Zimmer als Bureau zu vermiethen. 21829

Comptoirs.
D 1, 7/8 im Hansa-Haus sind, sofort beziehbar, noch einige Zimmer zu Comptoirs preiswerth zu vermiethen. 16051

Börsenplatz E 4, 17 Bureau, best. aus 3 Zim. z. v. Näh Blumenladen. 22350

N 4, 16, Comptoir per sof. od. 1. Juli zu v. 22291

U 3, 17 nächst der Neckarbrücke, Bureau mit anstoßendem Schlafkabinet sof. od. später zu verm. 20528

Zu vermiethen: **Bureau per 1. April.** Näh. C 4, 14, 1 Tr. h.

Prinz Wilhelmstraße Nr. 8 u. Nr. 10 an der Festhalle, **Bureauräume** im Parterre, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. 20168 Arno Möller, C 8, 1. Telephon 1049.

Rheinstraße Große, schöne Bureauräume eventuell getheilt, per 1. April zu vermiethen. 17640 Näheres Kirchenstraße 12, (G 8, 29).

Bureaux 3, 4—7 Zimmer, wenn gewünscht auch mit großen Keller-Räumlichkeiten, für sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei Gebrüder Kraver, B 7, 15, gegenüber d. Hauptzollamt.

Zwei große leere Zimmer, part., für Bureau geeignet, sofort oder 1. April zu vermiethen. 4370 Näheres C 1, 15, 3. Stock.

2 Parterre-Räume für Bureau geeignet, zu verm. Näh. N 4, 16, 1. H., part.

Läden

D 6, 19, Laden u. anstoßend. Zim. (kl. Magazin) zu verm. Näh. 3. Stock. 4192

F 3, 7 Laden mit 3 anstoßenden Zimmern zu vermiethen. 18520

H 5, 20 schöner geräumiger Laden in guter Lage sof. od. spät. mit od. ohne Wohnung zu verm. 62

K 1, 5b Breitestraße, großer Laden, 66 qm, per 1. April ds. Js. zu verm. Näh. K 1, 5a, 2. St., Kanzlei.

M 2, 7, Laden mit 2 Schaufenstern u. schönen hellen Nebenräumen per sofort zu vermiethen. 22959

O 4, 15 Kunststr., Laden u. groß. Nebenraum, per April oder früher zu verm. Näheres 4. Stock. 18178

F 7, 14a, Laden z. v. 3739

Bellenstraße 30, Laden mit Wohnung per sofort zu verm. Näh. Gontardstr. 29 (Laden) oder T 6, 17 (Bureau). 20117

5 Elisabethstr. 5 Hinter der Festhalle, bis 1. April 21488 **2 Läden** nebst Wohnung für Drogerie, Friseure, Conditorei zc. geeignet.

Prinz Wilhelmstr. 14, schöner Laden (f. Zweigfiliale geeign.) sof. zu v. Näh. Tullastr. 10, V.

Laden, circa 60 □m, per 1. April oder später, in bester Lage zu verm. Näh. D 3, 4, Mayer. 19185

Ein großer **Laden** mit Zubehör, am Fruchtmarkt, vis-à-vis der Börse, per sofort zu vermiethen. 20644 Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Schwetzingervorst. Hauptstr. **1 schöner Laden** mit Wohnung nebst Magazin oder Werkstatt zu verm. 22190 Näheres J 1, 15, 2. Stock.

Laden in bester Lage der Planken per 1. Mai oder später zu verm. Zu erfragen D 4, 7, im Cigarrengeschäft. 22301

Laden zu vermiethen Mitte d. Stadt, für Filiale, f. Herrenschneiderei oder jed. feinere Geschäft geeign., ev. mit Wohn. sof. od. spät. Off. u. A. 6695b an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 20494

Eine gangbare **Bäckerei** mit Kundschaft zu vermiethen. Off. unt. Nr. 4589 an die Expd.

Schöner Eckladen mit 4 Schaufenstern, in d. Nähe des Marktes per sof. z. v. 4504 Näh. G 3, 1, 2. St.

1 schöner Laden mit 2 großen Schaufenstern in guter Lage billig zu verm. Event. würde der Eigenthümer (Kaufmann) die Filiale eines leistungsfähigen Geschäftes übernehmen. Offert. unt. A. R. Nr. 4533 an die Expedition ds. Bl.

Läden zu vermiethen: In bester Lage der Stadt, ein schöner großer Eckladen und 2 kleinere Laden, je mit einem Hinterraum, sofort zu vermiethen. 16679 Zu erfrag. D 2, 14, Konditorei.

Laden mit Wohnung, mit oder ohne Werkst., zu verm. Näh. Rheindammstr. 31, e. Tr. h. 16017

Ein schöner **Laden,** zu jedem Geschäft geeignet, sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn Boffert, 4. Querstraße 48. 21487

Läden zu vermiethen. In der vorzüglichen Lage E 5, 1 sind mehrere Läden per 1. April oder früher zu vermiethen. Näh. Mannheimer Actienbrauerei, B 6, 15.

Zu vermiethen

B 1, 9 3. St., 7 Zimmer u. Zubehör per sofort zu vermiethen.

B 4, 1, Schillerplatz Wohnung, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer, Garderobe und Zubehör zu vermiethen. Näheres parterre. 21914

B 5, 3 Hinterh., 3. St., ein Zim. u. Küche zu v. Zu erfragen 1. Stock.

B 6, 2 Part.-Wohng., 5 Zim. nebst Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. daselbst. 18719

B 6, 21 2 ger. leere Zim. zu verm. Näh. part.

B 7, 4 ist per 1. April 1902 eine schöne, geräum. Part.-Wohnung mit 6 Zim. u. Speisekammer nebst allem Zubehör zu vermiethen. 16866 Näheres Comptoir im Hof.

C 3, 12|14 3. Tr. h. Wohnung, best. 5 Zim. mit Zubeh. bis 15. Mai oder später zu verm. Näh. part.

C 4, 9a 1 u. 2 Tr. h. Arbeitsräume u. Wohnung einer seit einigen Jahren gut gehend. Herren- u. Damenschneiderei sind sof. od. spät. zu vermiethen, bestehend aus 5 u. 5 Zimmer u. Zubeh. Dieselben Räume werden auch an ein anderes Geschäft oder als Wohnräume abgegeben. Näh. H. Hafner, C 3, 12/14. 21851

C 4, 9a Bureau a. d. Str. gel. z. 1. Juli z. v.

C 4, 5 2. St. (Hinterh.), 3 Zimmer, Küche und Zubeh. auf 15. April od. 1. Mai zu vermiethen. 4561 Ebendaselbst im Parterre ein großes Zimmer nebst Küche auf den Hof gehend, per 15. April oder 1. Mai zu vermiethen.

C 4, 8 drei zusammenhäng. Parterreräume z. Bureau- od. Lagerzwecken auf 1. April od. sofort zu verm. Näheres 2. Stock. 22164

C 4, 14 part., 3 Zimmer, auch als Bureau, zu vermiethen. 22373 Näheres 1 Treppe hoch das.

C 7, 7b 1 Tr. hoch, schöne große Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer und Küche, auf 1. April zu verm. Näheres parterre. 3613

C 7, 11 3. Stock, Wohnung 6 Zimmer mit sonst. Zubehör per sofort zu verm. Näh. K 4, 10, 3. St. 20330

C 8, 7 kleinere Wohnung an ruhige Leute z. v.

C 8, 11, Neubau, 3. und 4. Stock, je 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu vermiethen. 22342

D 6, 5 Mansardenwohnung, 2 Zimmer und Küche, an ruh. anst. Leute z. v. 21699

D 7, 20 4. St., Vorderhaus, 2 gr. Zim., Küche Keller per 1. April an ruhige Leute zu verm. Näh. daselbst. 4473

E 1, 12 helle Parterreräume u. s. w. z. v. 17883

E 1, 14, Planken, 3. Tr., 5 Zim. u. Zubeh. sof. bill. zu verm. Näh. Eckladen. 75.

F 4, 3 2. St., Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör zu vermiethen. 4081

F 4, 7a 3 schöne Zim., Küche, Badezimmer u. Zubehör pr. Mai an reinl. ruh. Familie zu verm. Erfr. 2. Stock. 3985

F 7, 26a Luisenring 4. Stock, bestehend aus 5 Zim., Küche und sonstigem Zubehör, neu hergerichtet, per April zu vermiethen. 17810 Näheres 1. Stock.

G 2, 5, Marktplatz, ist der 4. Stock, bestehend in 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Badezimmer und sonstigem Zubehör per sofort zu vermiethen. Näheres im Laden. 22437

G 2, 8 am Markt, 3. St., Wohnung mit 5 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu vermiethen. 22044

G 7, 22 am Luisenring, 2. und 3. Stock, enthaltend je 7 große, helle Zimmer mit Zubehör, auch als Bureau geeignet, zu vermiethen. Näheres bei Jean Voos, Buchdruckerei, B 6, 7. 12305

G 8, 24 (Kirchenstraße 24), Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubeh. zu verm. Zu erfragen 4. Stock. 4950

G 8, 24b (Kirchenstr. 24), 5. St., Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zu v. 4353

H 4, 27 5. Stock, 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 22054

H 5, 20 (Haltestelle der electr. Bahn.) Wegen Versetzung sof. sch. 5 Zim.-Wohnung mit Zub. z. v. 4248

H 7, 7 2 gr. Z. u. Küche sof. z. v. Näh. 2. St.

H 7, 25 3. St., 6—7 Zim. m. Zubeh. p. 1. April zu v. Näh. 2. Stock. 17000

H 8, 4, Dalbergstr. 7 (Hinterhaus), 2 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 15. März zu vermiethen. 20509

H 8, 32 (Beilstr. 10), 4 schöne große Zim., Küche, Bad und Magdzimmer zu vermiethen. 21064

H 9, 22 Wohnung, 3 bis 4 Zim. u. Zub. bis 1. April z. v. Näh. H 4, 28. 3756

J 1, 3 kl. Wohnung, an einzelne Pers. zu v. 20988

J 5, 6 2 Zim. u. Küche zu vermiethen. 4061

J 8, 6 jetzt Holzstr. 7, 1 Balkon-Zim., Küche, Abschluß u. 2 Zim. u. Küche bis 1. April zu v. Näh. Wirthschaft. 4607

K 1, 5a 3. St., 5 Zimmer mit Balkon und Zubehör pr. sof. zu verm. 21759 Näh. K 1, 5a, 2. St., Kanzlei.

K 1, 9 1 Treppe, 7 Zimmer zu vermiethen. 111

K 1, 11 2. Stock 7 Zim. nebst Zubehör pr. 1. April od. später zu vermiethen. 20346 Näh. O 7, 15, Bureau im Hof.

K 2, 10 3. St., 5 Zimmer mit Zubehör zu verm. Preis Mk. 600. 16481

K 2, 18 4. Stock, links, 1 oder 2 schöne leere Zimmer zu vermiethen. 4517

K 2, 30 2. St., 6 Zimmer u. Küche mit Zubehör u. Badeeinricht. sof. zu v.

L 2, 4 2. St., 7 Zimmer mit Zubehör per 1. April zu vermiethen. 3743

L 2, 7 3 Tr., 3 Zim.-Wohn. mit Badzimmer und Zubehör per sofort zu vermiethen. Näh. bei K. Schmitt, Bureauchef, A 4, 5. 22152

L 10, 9 3. Stock, 2 Trepp., 6 Zim. u. Zubeh. incl. Bad an kl. Familie zu v. Näh. part. 16871

L 11, 20 schöne Parterre-Wohnung per 1. April zu vermiethen. 22303

L 12, 3 2. St., 6 Zimmer mit Zub. z. verm. Näheres Parterre. 3850

L 12, 15 1 Tr., 4 Zimmer-Wohnung, auch zu Bureau geeignet, per 1. Juli zu vermiethen. 22475

L 13, 5 mehrere 6 und 7 Zim.-Wohnungen mit allem Zubehör zu verm. Näheres O 7, 15, Bureau im Hof. 21776

L 13, 6 wegen Todesfall 2. St., 6 Zim., Küche, Speisekam. u. allem Zub. per 1. April od. später zu v. Einzusehen von 11—5 Uhr. Näheres bei Münch, parterre. 18168

L 14, 12 3. Stock, 6 Zim., Badezimmer zc. zu vermiethen. 18706

M 1, 1, 3. Stock, elegante Wohnung, 8 Zimmer, Badezimmer u. allem Zubehör per 1. April 1902 zu vermiethen. 16250

M 2, 15b 4. Stock, elegante Wohnung, 6 Zimmer, Badezim., Küche, Speise- u. Besenkammer nebst Zubehör auf 1. Mai 1902 zu vermiethen. 15899 Näh. M 2, 15a, 4. Stock.

M 4, 4 elegante Bel-Etage, 7 Zimmer nebst reichlichem Zubehör sofort od. später zu v. Näheres 3. St. 20084

M 4, 11 3 St., 3 Zimmer und Küche und 2 Zim. u. Küche, sof. z. verm. 4549

N 3, 2 eine Wohnung, 2 Zim. u. Küche auf 1. Mai zu vermiethen. 4316

N 3, 16 3. Stock, 6 Zimmer und Zubehör per April zu vermiethen. 3981

N 4, 14 3 Parterrezim. und Zubehör zu vermiethen. 4342

N 6, 6½ 3 Zim. u. Küche zu verm. 4453

O 3, 10 (Kunststrasse) Wohnung, 3 Treppen hoch, 7 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm.
C 3, 1, Parterre-Wohnung, 8 Zim., Badezim., Küche nebst Zubehör zu verm. Näheres O 3, 10, 1. Stock links. 20688

O 5, 12 2. St., 3 Zim., Küche u. Zubehör, per 1. April zu vermiethen. Näheres Leins, O 6, 3.

O 6, 3 2 Treppen, schöne 6 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Zubehör, alle Zim. nach der Straße gehend, zu vermiethen. 22323 Näheres Leins, O 6, 3.

O 7, 14 3. St., 7 Zimmer nebst allem Zub. per 1. Juli oder später zu vermiethen. Näheres O 7, 15, Bureau im Hof. 4418

Kaiserring.
O 7, 18 4. Stock, schöne 8 Zimmer-Wohnung, prachtvolle Aussicht, per 1. April ev. auch früher, zu verm. 17884 Näh. part., [illegible] Nachm.

O 7, 19. 2. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen. 20881 Näh. O 7, 15, Bureau Hof.

P 2, 3½ (nächst dem Paradeplatz), 1 Treppe hoch, Wohnung mit 6 Zimmer, Badezimmer nebst Zubehör per 1. Juli zu vermiethen. Näheres C 3, 15 1 Treppe hoch. 4477

Q 5, 13 eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Q 7, 8 Comtor, 2 Zimmer u. Küche u. 1 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 79

Q 7, 14b Friedrichsring 6 Zim. u. Zubeh. Belle-Etage, per 1. April zu verm. Näheres parterre. 19950

R 7, 40. Eine schöne Wohnung im 2. St. 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu vermiethen. 22260

S 6, 29, 2. und 3. Stock, je 6 Zimmer, Küche, Bad, nebst allem Zubeh. zu verm. Näh. part. 21359

U 1, 9 Breitestr., Hinterh., sch. Wohn., 2 Zimmer u. Küche per 1. April zu v. 21988

U 2, 2 schöne abgeschlossene Wohnung, 2 oder 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu v. Näh. 2 Tr. rechts. 21807

U 3, 10, Hochparterre, schöne freie Lage, 4 große Zimmer, Küche u. Keller, auch als Bureaux sehr geeignet, zu vermiethen. Näheres G 4, 15.

U 4, 19 Mansarde, 2 Zim., Küche, Keller zc. sofort an ruhige Familie billig zu verm. Näh. 2. St. 4551

U 6, 7 Vrdh., abg. Wohn., 3 Zim., Küche u. Zub. z. verm. p. 1. Juni. Näh. part.

U 6, 12a 1 leeres Zimmer zum 1. April zu vermiethen. Näh. 3. St. 20821

U 6, 17 Ringstraße, 2. St., 5 Zim. u. Badez. p. 1. April ab zu verm. 4442

U 6, 20 part., Vorderhaus, 5 Zim. u. Küche per 1. Mai zu vermiethen. Preis M. 650.— Näh. 2. St. 66

Augartenstraße 34, 3 Zim. mit Balkon und Speisekammer bis 1. April zu verm. 3704

Augartenstr. 38, schöne abgeschlossene Wohn. von 2 Zim., 1 Küche und Zubehör sofort od. später zu vermiethen. 21333 Näheres 2. Stock daselbst.

Augartenstraße 46 2 Zimmer und Küche zu vermiethen. 4615

Bismarckstraße. Schöne Wohnung, 6 Zim. mit Zub. per 1. April zu v. 18833 Näheres L 12, 15, 2 Treppen.

Beethovenstr. 10 Wegen Versetzung elegante **drei Zimmer-Wohnung** auf sofort oder später zu vermiethen. 22905

Beethovenstraße 12, feine 4 Zimmerwohn., mit Glas abgeschlossene Veranda u. s. w. zu v. 4110

Bellenstr. 28 3. St., 3 Zim. u. Küche, abgeschl., per 1. April zu verm. 4239

Beethovenstraße 7, 3 Zimmer und Küche zu vermiethen. 4236

Charlottenstr. 2 (am Lawntennisplatz) div. elegant ausgestattete 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad und sonstigem Zubehör preiswerth zu vermiethen. 18416 Näh. Hatry, Lameystr. 14.

Dammstraße 19a 3 u. 2 Zim.-Wohnung zu vermiethen. 4406

Eichelsheimerstr. 10 2 Zim. u. Küche p. 1. April z. v. 4191

Elisabethenstr. 6, Neubau. Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör im 2. Stock, desgl. 4 Zimmer-Wohnung im 4. Stock per sofort oder später zu vermiethen. 21623a Näh. Elisabethenstr. 6, 1. St.

Elisabethstraße 8 3. St., abgeschlossene Wohn., 3 Zim. und Küche an 2 ältere Damen oder kinderl. Ehepaar z. v. Preis monatl. M. 35. Näh. Lange, T 6, 19.

Elisabethstraße 9 elegant, 1. od. 2. Stock, 8 gr. Zim., Badez., je 2 Mansd. u. Kellerräume, sogl. beziehb., z. verm., auch könn. Bureauräumlichk. im Souterrain dazu gegeben werden.

MARCHIVUM

Mit einigen Rosen in der Hand stand am Ostersonntag der Doktor vor Grete. — Er lächelte, sie zitterte. Noch vor einem Jahr hatte sie gelächelt und er gezittert.

„Und mein Orakel?“ hatte er sogleich gefragt. „Sie werden mir nicht den Appetit verderben, Ostara, indem Sie mich bis nach Tisch in Ungewißheit halten, nicht wahr?“

„Gott, wie prosaisch!“ versuchte sie zu spotten. „Sie sind so gar nicht mehr feierlich, Herr Doktor! — Aber gut, ich will Ihnen sogleich antworten. Der Bescheid heißt ja und nein.“

„Ja und nein? Warten Sie, Fräulein Grete, ich will einmal nachdenken — ja, meines Erinnerns fragte ich Sie, ob Sie heimlich verlobt seien und ob Sie Jemand liebten?“

Grete nickte; die Kehle war ihr ein wenig zugeschnürt.

„Aber dann — ja und nein — Sie sind also verlobt — und Sie lieben ihn nicht — das ist doch — das — das ist ja unlogisch — —“

Grete schüttelte heftig den Kopf:

„Umgekehrt!“ rief sie zaghaft — „ich — ich bin nicht verlobt, aber ich — ich liebe Jemand“ —

Und da ihre blauen Augen eine deutlichere Sprache redeten als ihr Mund, that der Doktor, als der logischere von beiden, das einzig richtige, indem er Grete stürmisch in seine Arme schloß.

— Der Professor trat einige Minuten darauf ein und stutzte, als er das unzweifelhaft sich küssende Paar sah.

„Aber Grete!“ sagte er, „was bedeutet denn das?“

„Ein Brautpaar!“ erklärte der Doktor. „Mein verehrter Herr Professor, wir bitten um Ihren Segen.“

„Aber meines Wissens war Ostara nie vermählt — —“

„Es ist aus mit der Götterrolle, Väterchen,“ sagte Grete. „Ich bin nur noch Frau Dr. Tann in spe. Und das ist herrlicher, als alles Andere.“

Buntes Allerlei.

Blüthenlese aus dem Reiche kleiner Schülerinnen. In der Beilage der „Germania“ lesen wir folgende Auswahl von Stilblüthen: „Siegfried wurde von Hagen hinter seinem Rücken ermordet.“ — „Die Telegraphenbeamten werden durch Leitungsdrähte mit einander verbunden.“ — „Wenn in Indien ein Mann stirbt — dies kommt aber dank der Fürsorge der Engländer nur sehr selten vor — dann läßt sich die Wittwe verbrennen.“ — „Die Wäsche, welche längere Zeit im Freien hängen bleibt, verdunstet.“ — „Der Affe heißt deßhalb so, weil er dem Menschen Alles nachmacht.“ — „Die „Katze“, so führt die Lehrerin aus, wird uns dadurch nützlich, daß sie Mäuse vertilgt; sie frißt aber auch gern die kleinen Vögel. Wie wird sie dadurch?“ Antwort: „Dick“. — „Die Taube hat sehr sanfte Augen, man nennt solche Augen auch wohl Sammet-Augen.“ In der nächsten Stunde aber behauptet eine kleine Unschuld, die Taube habe — Plüschaugen. — „Gott hat die Welt geschaffen. Wie kann man Gott daher nennen?“ Antwort: „Weltschaffner.“

Albumblätter.

Das stille häusliche Glück ist darum das edelste, weil wir es ununterbrochen genießen können: geräuschvolles Vergnügen ist nur ein fremder Gast, der uns mit Höflichkeit überschüttet, aber kein bleibender Hausfreund. Jean Paul.

* * *

Wie's innen, so ist's draußen auch:
Ist's innen licht und hell,
So dünkt die Welt dir lieb und schön,
Ein reicher Freudenquell;
Wer Nacht und Trug im Busen hegt,
Sieht immer Nacht und Trug;
Wer Gott im tiefsten Herzen trägt,
Sieht ihn im Weltenbuch. Ritterhaus.

* * *

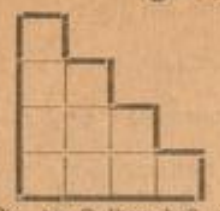
Wahre Sittlichkeit steht unter dem Schutze der Selbstachtung, unser Betragen steht dagegen unter dem Schutze der Verehrung und Achtung für andere.

Zahlenräthsel.

1 2 3 4 5 6 7 8 4 schmackhafte Frucht.

1 8 7 6 Gewürz	8 7 5 großer Fluß
2 3 4 7 5 Geschoß	8 4 3 3 4 Verwandten
4 5 7 6 4 Vorname	3 4 7 5 4 Werkzeug.

Magisches Dreieck.



A
B D D
E E E G H
L N N N O R S

In die Felder des vorstehenden Dreiecks sind die daneben stehenden Buchstaben derart einzutragen, daß die mittelste senkrechte Reihe einen Körpertheil und die drei wagerechten Reihen: 1. ein Mittel der Gesundheitspflege, 2. einen Himmelskörper, 3. ein ehemaliges deutsches Herzogthum am Rhein bezeichnen.

Bilderräthsel.

Vexirbild.

Hier wollte mich doch mein Bräutigam erwarten! Wo steckt er nur?

Auflösung des Klapseträthsels in voriger Nummer:
Gesundheit ist Reichthum (Angesicht, Wunder, Heiligthum, Fetisch Treue, Gedichte, Stummheit).
Auflösung des Scherzräthsels in voriger Nummer:
Die Vorsilbe An- (Anstich, Anton, Anklang).
Auflösung der Pyramide in voriger Nummer:

R
A R
A R M
M A R O
R O M A N
M A R O N E

Auflösung des Zahlenquadrats in voriger Nummer:

14	19	18
21	17	13
16	15	20

Für die Redaktion verantwortlich Karl Apfel, Mannheim.
Druck der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim.

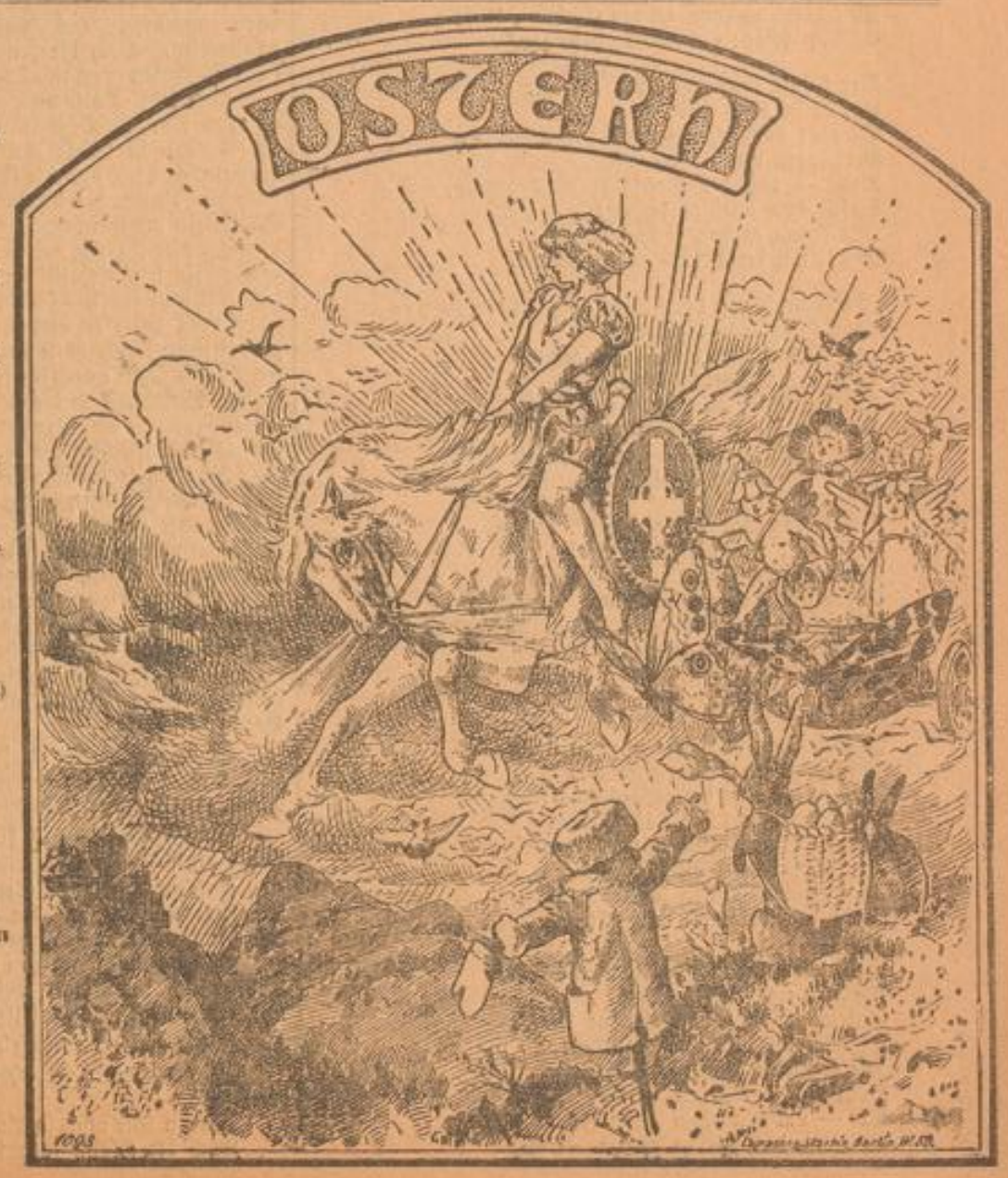
Nr 13. Mannheim, den 29. März 1902

Ein Osterbild.

Ein goldiger Jüngling auf schnaubendem Roß —
So kam der Frühling — inmitten
Von einem neckischen, jubelnden Troß
Ins Land hineingeritten.
Und vor ihm flieht, wie die Nacht vor dem Tag,
Der Winter mit seinen Schergen —
Er flieht wie der Sturm über Halde und Haag
Hinauf zu den zackigen Bergen.

Von dem grimmigen Ritter endlich befreit,
Schwelgt Alles in sel'gem Behagen,
Schneeglöckchen läßt klingen Jubelgeläut',
Und Blümlein hervor sich wagen,
Die Elfen beginnen allgemach
Die neckischen Tänze wieder,
Und Nixen tauchen im murmelnden Bach
Im Spiel die lieblichen Glieder.

O, fröhliche Auferstehungszeit!
Du lehrst uns, zu ertragen,
Was immer auch das Schicksal beut
In guten und bösen Tagen. — —
Drum bist Du traurig, Menschenherz,
Blick nach des Lichtes Höhen,
Auch Du wirst sicher von Deinem Schmerz
Zur Freude auferstehen.



König Dagoberts Badrechnung.

Der König Dagobert, der lag
In Schmerzen auf dem Schragen.
Noch gestern erst wie trieb er's wild
Am Rhein im Hirschenjagen;
Doch über Nacht da hat die Gicht
Den stolzen Herrn bezwungen
Und statt in „Hussa" schreien jetzt
In „Ach" und „Weh" die Lungen.

„Ist Keiner denn im Oosthal rings,
Kein Hufschmied oder Pfaffe,
Der mir von der heillosen Pein
Einmal Erlösung schaffe?"
Da trat ein Pater vor ihn hin:
Vom Weißenburger Kloster
War der hieher geschickt in's Thal
Zu Meß und Paternoster.

„Ein Mittel wüßt' ich schon für Euch:
Dort unten liegt versteckt
Im Boden eine Quelle heiß,
Die Tod zum Leben weckt.
Die Römer wußten's; — heut' das Volk
Versteht nicht, sie zu nützen.
Ist's recht, so führ' ich hin Euch. — Auf!
Es geht schon; — will Euch stützen."

Der König folgt; und dreimal nur
Hat er im Bad gesessen,
So war auch schon sein Podagra
Vergangen und — vergessen. —
Doch — daß des Danks er nicht vergaß,
Dafür noch blieb zu sorgen:
Mit einem großen Blumenstrauß
Grüßt ihn der Mönch am Morgen.

„Ein Wunder ist der Quell! — nicht wahr? —
Vom Himmel uns gesendet.
Des Danks dafür sei nicht genug
Dem lieben Gott gespendet.
Ein Kirchlein wäre wohl am Platz,
Der Heilung zu gedenken.
Habt Ihr nicht Zeit — mein Kloster baut's,
Wollt Ihr das Thal ihm schenken."

Der König war gut aufgelegt.
Er dacht': In Gottes Namen!
Bin ich durch ihn geworden doch
Gesund aus einem Lahmen.
D'rum sagt er: „Nehmt's!" Doch andern Tags
Da hat's ihn fast gereuet:
„Ich will nur hoffen, daß die Gicht
Nicht wieder sich erneuet."

„Denn sagen muß ich: Hier zu Land
Verstehn'n sie Preise machen.
Für eine Kur ein ganzes Thal!
Da läßt man schon das Lachen.
Wenn ich noch öfter müßt' hieher
Zur Kur von Gichtesnöthen,
Dann ginge bald in lauter Dank
Mein schönes Reich mir flöten."

Doch durch die Mönche kam in's Thal
Alsbald ein frisches Leben.
Ein Badhaus bauten sie, 'ne Kirch',
Ein Wirthshaus dicht daneben;
Die Kranken kamen jetzt hieher
Vom Ruf der Quell' geladen; —
So — um den alten „Königshof"
Entstand das heut'ge Baden. — —

's ist Baden eine fromme Stadt,
Hat allezeit geehret,
Was sie ein geistlich frommer Mund
Am rechten Ort gelehret.
So wahrt des Mönchs Exempel auch
Sie treu im Angedenken:
Noch heute pflegt der Badner nie
Dem Kurgast was zu schenken.

Anmerkung. König Dagobert I., fränkischer König (622—638), residirte zuerst zu Metz, später zu Paris. Sein Reiterstandbild befindet sich an der Facade des Straßburger Münsters. — Wir entnehmen dieses Gedicht den „Mären und Märlein aus Baden, vom Murgthale und Umgebung von Franz Mallebrein". Das Werkchen, welches in hiesigen Buchhandlungen aufliegt, sei allen Verehrern des Schwarzwaldes und der Bäderperle Baden aufs Beste empfohlen. D. R.

Bettler.

Ein Pariser Nachtbild von Guy de Téramond.
Autorisirte Uebersetzung von Wilhelm Thal.
(Nachdruck verboten.)

Es war gegen Morgen, als der Graf Serge de Saint-Ulric seinen Klub verließ; das dienstfertige Anerbieten des „Chasseurs", ihm einen Wagen zu holen, hatte er abgelehnt, und ging nun mit hochgeschlagenem Paletotkragen zu Fuß den Boulevard hinunter. Der Kopf brannte ihm, seine Schläfen hämmerten. Doch die frische Morgenluft that ihm wohl, und seine Gedanken wurden allmählich klarer.

Nun war es also aus, ganz aus mit ihm, — er war ruinirt; es blieb ihm zur Bestreitung seines Lebensunterhalts nur noch eine monatliche Rente von 20 Louisdors, die ihm sein Onkel hinterlassen hatte und die ihm ein Provinznotar an jedem Ersten nach dem Willen des Verstorbenen schickte, doch ohne daß er das Kapital in die Hände bekam.

In vier Jahren war sein ganzes Vermögen draufgegangen; er war ein leidenschaftlicher Spieler großen Stils gewesen, und die unseligen Karten hatten Alles verschlungen.

Wohl hatte er versucht, der lockenden Sirene des Spiels zu entfliehen. Er hatte in der Liebe Zerstreuung gesucht, hatte sich theuere Pferde angeschafft, hatte in den Tanzlokalen verkehrt, lustige Zechgelage mit guten Freunden mitgemacht, kurz, alle Vergnügungen der Großstadt genossen, um dem Dämon des Spiels zu entfliehen, der ihn schließlich doch untergekriegt hatte.

Jetzt kehrte er langsam heim; die wenig verlockende Aussicht auf die Zukunft, der Schiffbruch, den er im Leben erlitten, der Gedanke an das Elend, das sich ihm wie ein Halseisen um den Nacken legen würde, die unumgängliche Veränderung seiner Lebensgewohnheiten, die gezwungene Heiterkeit der Freunde, denen er begegnete und deren Gesichter ihm wie grinsende Automaten erschienen, die Einsamkeit, die Oede, in der er von jetzt ab dahinleben sollte — das Alles trat noch zurück hinter dem heftigen Bedauern, daß er sich thörichterweise zu nochmaligem Pointiren hatte hinreißen lassen, als seine letzte Banknote auf dem Baccarattische lag.

Er grübelte über diesen unverzeihlichen Fehler so eifrig nach, daß er es kaum bemerkte, als ein hinter ihm hergehender Mann mit dumpfer Schüchternheit leise zu ihm sagte:

„Lieber Herr . . . ich flehe Sie an . . . ich habe seit gestern nichts gegessen . . . ich . . . ich habe solchen Hunger . . ."

Instinktiv klemmte Serge sein Monocle ins Auge und betrachtete den Bittenden, der hinter ihm drein humpelte und ihm jetzt die Hand entgegenstreckte.

Es war ein Mann von etwa 40 Jahren, mit hohlwangigem Gesicht und demüthiger Miene, der einen zerlumpten Paletot und einen abgeschabten Filzhut trug.

Serge zuckte die Achseln und setzte seinen Weg fort.

„Lieber Herr . . . ich flehe Sie an . . . nur ein kleines Almosen . . ."

„Lassen Sie mich in Ruhe!"

Doch der Mann fuhr immer hartnäckiger fort:

Die junge Dame hatte den Brief wohl zum zehnten Male durchgelesen, und jedesmal ward die Falte auf ihrer schmalen, schöngeformten Stirn tiefer.

Jetzt warf sie den Brief in eine Schublade, schloß diese ab und wandte sich entschlossen zur Thür:

„Ich muß es Väterchen sagen", murmelte sie, „vielleicht weiß er Rath." —

Der Professor Meßner saß an seinem altmodischen Schreibtisch; aber er arbeitete nicht, sondern sah durch die offenen Fenster in das beginnende Frühlingstreiben des Gartens hinaus.

Beim Eintritt seiner schlanken, blondhaarigen Tochter wandte er ihr den feinen Gelehrtenkopf zu und lächelte.

„Nun Grete? Fräulein Ostara? Du siehst ja so sonderbar aus?"

Grete nahm einen Stuhl und setzte sich dicht neben den Professor.

„Väterchen", begann sie, „daß Du ein Professor der Geschichte bist und ganz besonders, daß Du im vorigen Jahr Deinen schönen Vortrag über Ostara gehalten hast, das ist mein Unglück."

„So?" sagte der alte Herr ganz ruhig. „Weshalb?"

„Weil sich seit damals der edle Dr. Tann in den Kopf gesetzt hatte, mich mit dem Namen dieser mythologischen Dame zu belegen, und Du gabst ihm noch dazu recht."

„Ja, mein Kind, er hat ja auch recht! — So wie Dich stellten sich die alten Germanen diese Ostara vor — blond, schlank, jung und mit hellen Augen. Sie war die Göttin des aufsteigenden Lichts, der Morgenröthe, des Frühlings . . . ."

„Aber doch eine Göttin. Ein Wesen, das nur Tugenden und durchaus keine Fehler besaß. Und dagegen — ich!!"

„Nun, Vergleiche hinken ja immer ein bischen. Und wenn es Dich ärgert, werde ich Dich auch nicht mehr Ostara nennen — übrigens — was bringt Dich denn heut' auf Dr. Tann?"

„Du weißt doch, daß er aus Japan zurück ist? Und dann — na ja — lies nur mal dies hier."

Und bei diesen Worten schob Grete ihrem Vater einen sehr zerdrückten und zerlesenen Brief in die Hand.

„Angebetete, theuerste Margarete,

Verzeihen Sie, wenn ich Sie so vertraulich anrede! Ich kann nicht anders! Meinem Herzen sind Sie so nah, so traut — ich liebe Sie ja, Margarete! — Da steht es nun! Werden Sie, die Hohe, sich herabneigen zu mir, dem armen Künstler ohne Namen und Heimath? Oh stoßen Sie mich nicht von sich, Ihr Nein würde mich zum Elendsten der Sterblichen machen, und der Tod wäre dann meine einzige Rettung, mein Trost! — Gewähren Sie mir aber in Ihrer göttlichen Güte Ihre süße Hand, so erheben Sie in das Paradies Ihren Sklaven

Bogumil Podschubsky."

Der Professor las — schüttelte den Kopf — las wieder und brach dann in ein bei ihm ganz ungewöhnliches dröhnendes Gelächter aus

„So ein Hanswurst!" rief er. „Wan hat Dir denn der edle Pole dieses Schriftstück geschickt?"

Gretes Wangen glühten. — Sie schämte sich entsetzlich, denn dieser Phrasenschwall hatte ihr einst ein glühender, schöner Liebesbrief geschienen. — Stumm deutete sie auf das Datum, das um mehr als ein Jahr zurücklag.

„So! Also ein Jahr ist das schon her? Und heut erst sagst Du mir von diesem Antrag? Er „ehrt mich" natürlich sehr! Aber was soll ich damit? Und was hat das mit dem Anderen zu thun? Wir sprachen ja wohl von Dr. Tann."

„Na ja, Papachen! Gott, was es doch schwer ist, so einem gelehrten Herrn — begreifst Du denn nicht, daß Tann wegen dieses edlen Polen damals fortgegangen ist?"

Der Professor sah seine Tochter stumm an. Dann griff er nach seiner Brille, setzte sie auf und betrachtete von Neuem das verlegene Mädchen. Er schüttelte den Kopf:

„Nein!" sagte er, „ich begreife entschieden gar nichts! Sprich deutlich, erzähle mir Alles. Was hast Du mit dem Doktor angestellt?"

Der Vater sah jetzt fast streng aus. Es half nichts, Grete mußte nun beichten.

„Ja Väterchen, sieh mal, daß mir der Podschubsky den Hof machte damals, das sah alle Welt, bloß Du nicht! — Und der Doktor war halt eifersüchtig, das ist doch sehr einfach."

„Weiter."

„Ja — na, und — ich mochte eigentlich Dr. Tann ganz gern, aber er war mir nicht — nicht demüthig genug, weißt Du. — Nicht so, wie dieser — Pianist."

Ein sarkastisches Lächeln spielte um des Professors Lippen.

„Also doch sehr Göttin," murmelte er. „Wollte angebetet werden, die Grete Meßner! Kokettirte ganz einfach."

„Aber Väterchen! Ich dachte mir wirklich gar nichts Böses dabei. Der Doktor reizte mich nur so furchtbar! Denke Dir, er behauptete, der Pole liebe gar nicht mich, sondern mein Geld!"

„Sehr richtig! Aber das glaubtest Du natürlich nicht?"

„Nein. Denn ich sah nicht ein, warum Podschubsky mich um des Geldes willen und Andere — z. B. Dr. Tann — mich um meiner selbst willen lieben sollten. Das hätt ich ja denn von Allen glauben können, von Tann auch! Und das hab' ich ihm auch gesagt."

„Was hast Du ihm gesagt?"

„Gott — er machte mir eine Liebeserklärung, weißt Du, gerade vor Ostern — und da war ich trotzig und habe ihm gefragt: Meinen Sie mich oder meinen Sie mein Geld?"

„Mädchen! Grete! Du hattest wohl ganz und gar den Verstand verloren! So eine Beleidigung vergißt Dir ein Mann nie — nie!"

Grete lugte schelmisch zu ihrem Vater hinüber:

„Ja, Papa, Du kennst eben die Männer nicht! Er hat mir schon vergeben. Ich hole Dir den Brief." Und sie flog zum Zimmer hinaus.

Als sie Dr. Tanns Brief vor den Vater hinlegte, klopfte ihr doch das Herz sehr stark; aber sie sagte mit möglichst unbefangener Miene: „Ich weiß nämlich nicht, was ich ihm antworten soll."

„So?" sagte der Professor, nachdem er den Brief gelesen. „Nun, schreibe ihm doch ganz einfach, es sei nicht wahr, Du wärst nicht heimlich verlobt."

„Nein, Väterchen, das kann ich ihm nicht schreiben! Damit würfe ich mich ihm ja geradezu an den Hals."

„Da kann ich Dir nicht helfen. Du hast Dir diese nette Suppe eingebrockt, nun iß sie nur aus. — Adieu! ich gehe jetzt spazieren. Und zu Ostern wollte ich Dr. Tann zu Tisch einladen, das überlasse ich jetzt Dir. Sieh zu, wie Du damit fertig wirst."

Gerührt blickte Grete ihrem Vater nach, wie er durch den Garten der hübschen Villa hinausging, den Stock mit der altväterischen Krücke auf dem Rücken. — Da hatte er ihr ja schon aus der Verlegenheit geholfen, der gute Vater! Sie durfte den Doktor zu Mittag einladen — es kam nur noch auf das wie an.

An demselben Nachmittag erhielt Dr. Tann ein Briefchen mit nur wenigen Zeilen:

„Werther Herr Doktor!

Nein, Ostara log niemals. Aber sie ließ sich auch nicht zwei Fragen auf einmal vorlegen, wie Sie es heut thaten, denn das erschwert das Orakel. Wenn Sie am Ostersonntag bei uns speisen wollen, will ich Ihnen beide Fragen beantworten. Bis dahin bleibe ich — gar nicht göttlich, sondern leider sehr menschlich, also Irrthümern unterworfen — Ihre ergebene Grete Meßner."

Dr. Tann seufzte. Das Briefchen klang ja sehr freundlich und gab ihm allerlei Hoffnung, aber doch noch keine Gewißheit! Freilich, die Geschichte mit der heimlichen Verlobung war ja wohl Unsinn; denn sonst hätte sie ihm nicht in diesem Ton geantwortet. — Aber wie stand es um ihr Herz? War sie ihm, dem Dr. Tann gut, wie er es vor einem Jahr manchmal geglaubt und manchmal bezweifelt hatte? Oder wollte sie nur von Neuem anfangen, ihn zu quälen? — Schöne Mädchen waren solche Räthsel!

Der polnische Pianist war ja allerdings aus der Stadt verschwunden, schon seit einem Jahre. Aber gerade seitdem hatte sich Grete so zurückgezogen, daß alle Welt ihr eine heimliche Liebe zuschrieb. — Nun, die zwei Tage bis zum Sonntag würden ja auch endlich vergehen . . . . .

MARCHIVUM

Frauen gingen feierlich im Sonntagsstaate, den Spitzenschleier über das Haar geworfen, in die Kirche. Unter dem Arme trugen die Meisten einen Korb mit Brod, Salz, Eiern u. s. w. zur kirchlichen Weihe. Die klaren volltönenden Kirchenglocken riefen die Menge in das Gotteshaus. Auch Annunciata, festlich gekleidet, suchte in eifriger Geschäftigkeit die zur Weihe bestimmten Sachen und legte sie in ein Körbchen. Doch plötzlich hielt sie inne, ein wohlbekannter Schritt klang durch das geöffnete Fenster von der Straße herein. Sie lauschte.

Ach ja, das war Francisco! Nun nahm er in zwei Sprüngen die kleine Treppe, die zu ihrem Hause führte, und eine Minute später lag sie in seinen Armen.

Mit der verschwenderischen Zärtlichkeit der Spanier überschüttete er seine Braut mit den Liebesworten Herzchen, Täubchen, Sonne, meine Freude, Perle u. s. w.

Annunciata erwehrte sich seiner stürmischen Liebkosungen und versuchte trotz ihrer plötzlichen Freude ein ernstes Gesicht zu machen, denn sie hatte die trostlos vergangene Woche noch nicht so rasch vergessen.

„So, Du Böser, nun erzähle, wo Du gesteckt hast, während ich vor Sehnsucht und Aufregung vergangen bin und mir fast die Augen ausgeweint habe."

In Erinnerung der letzten Woche, der Angst und Sorge, die sie um ihn ausgestanden hatte, traten ihr wieder die Thränen in die Augen, und sie erzählte mit Eifer, daß sie schon gefürchtet hätte, die schöne Clarita Vega hätte es ihm angethan; aber dann habe sie zur Madonna gebetet, und die Madonna hätte ihr auch geholfen und ihn behütet.

Von ihrem Gelübde und dem goldenen Kreuzchen sagte sie aber nichts, denn sie wollte sich zu gerne an den beiden Ostertagen noch damit schmücken und die Madonna würde gewiß die paar Tage noch warten wollen, dachte sie.

Nun erzählte Francisco mit Begeisterung, wie er die Tage verbracht und welche Ueberraschungen er für sie vorbereitet habe. Er lachte froh und fuhr dann fort:

„Siehst Du, meine liebe Kleine, das hab' ich gleich gewußt, daß ich Dir Alles verrathen würde, darum bin ich auch nicht gekommen und habe Dir diese Freude für Ostern aufgespart. Auch bin ich während der Zeit zu meinen Eltern in der Campagna gegangen, habe sie zu unserer Hochzeit eingeladen und um ihren Segen gebeten. Bist Du nun versöhnt, mein Herzchen?"

Jetzt konnte Annunciata nicht länger mehr schmollen, und als Francisco ihr noch erzählte, daß seine Eltern ihm eine hübsche Summe Geld geschenkt hätten, damit er sich selbstständig machen könne, und er auch schon einen kleinen Laden mit zwei Zimmerchen in der Calle de Poniente gemiethet hätte, kannte ihr Glück keine Grenzen mehr.

Das junge Paar war voll überströmender Freude. Annunciata warf ihren leichten Schleier über das Haupt, und Francisco als galanter Liebhaber trug das Körbchen mit den zur Weihe bestimmten Sachen.

Seligen Herzens schritten sie zur Kathedrale. Doch welch großartiges Bild bot sich hier den beiden Glücklichen: der Dom von Sevilla in seinem kostbarsten Schmucke! Die großen Glasfenster waren von dem schwarzen Crepe befreit und ließen das Licht in goldenen und purpurnen Tönen auf den mit Goldbrokat bekleideten Wänden und Säulen spielen.

Der Altar war fast überladen mit goldenen und silbernen Prunkstücken, die, mit kostbaren Edelsteinen besetzt, im Licht der vielen Kerzen ein flimmerndes, märchenhaftes Bild vor ihre Augen zauberten.

Nun ertönte die herrliche Orgel und die beiden Liebenden stimmten mit frohen Kehlen in das jubelnde Te Deum der ganzen Christenheit ein.

Um ihre Osterfreude ganz vollständig zu machen, wollten sie Nachmittags den Stierkampf besuchen.

Der Ostersonntag bringt den Spaniern den ersten Stierkampf im Jahre, der sich dann jeden Sonntag bis zum Herbste wiederholt, und dieser Eröffnungsfeier, die mit besonderer Festlichkeit begangen wird, wollten auch Francisco und Annunciata beiwohnen. Beide hatten sich zu dieser Gelegenheit festlich geschmückt, und Annunciata versicherte ihrem Francisco ein über das andere Mal, daß er genau wie ein „Grande" aussähe und Keiner im ganzen Amphitheater ihm gleichkäme.

Die beiden Glücklichen waren unter den ersten, welche im Zuschauerraume ihre Plätze einnahmen. Nach und nach füllte sich das große Kolosseum. Annunciata, welche an diesem Tage zum erstenmal einen Stierkampf sehen wollte, war voller Aufregung. Alles versetzte sie in Erstaunen, sie war entzückt von den bunten, reichen Toiletten und immer wieder betheuerte sie ihrem Francisco, daß dieses der schönste Tag ihres Lebens sei. Francisco wurde von ihrer Freude mit angesteckt, und um dem schönsten Tag ihres Lebens noch eine besondere Weihe zu geben, nahm er aus seiner Tasche ein kleines Päckchen und überreichte es Annunciata.

Mit neugieriger Erwartung öffnete die kleine Spanierin das Kästchen und mit einem Ruf des Entzückens entnahm sie demselben ein reizendes goldenes Kettchen.

Aber nur einen Augenblick dauerte ihre Freude, dann verfinsterte sich ihr strahlendes Gesichtchen und Thränen füllten ihre großen dunklen Augen.

Als sich Francisco ganz verwundert nach dem Grunde ihres Kummers erkundigte, antwortete sie wehmüthig, daß das Kettchen wohl wunderherrlich wäre, daß sie aber niemals das Kreuzchen daran tragen dürfe, da sie es der Madonna gelobt habe, wenn er zu Ostern zurückkehre.

„Du liebes Schätzchen," sagte Francisco lächelnd, „deßhalb brauchst Du keinen Kummer zu haben, denn die gütige Madonna wird nichts dagegen haben, wenn ich Dir ein anderes Kreuzchen schenke" — und er küßte Annunciata rasch auf ihr rosiges Mündchen.

Fräulein Ostara.

Eine Ostergeschichte von E. Fahrow.

(Nachdruck verboten.)

Grete Meßner stand schon seit einer halben Stunde unter dem knospenden Fliederbusch im Garten und dachte nach. Sie liebte sonst diese Beschäftigung nicht in ausgedehntem Maaße, denn sie war mehr für das Praktische, das Lebhafte und Thätige. Uebrigens blieb auch ihr heutiges langes Nachdenken resultatlos — es fiel ihr absolut nichts ein.

Schließlich fuhr sie sich in die nußbraunen Haare und stampfte ein wenig mit dem Fuß auf.

„Rein zum Tollwerden!" rief sie aus. „Ich finde keine Antwort! Ich möchte „Ja" sagen und kann's doch nicht, weil die Frage nicht deutlich genug ist!"

Und sie rannte in das Haus zurück, hinauf in ihr Studierstübchen, wo auf dem Schreibtisch noch der Brief lag, welcher sie so in Aufregung versetzte:

„Mein gnädiges Fräulein", lautete er, „als Sie mich vor nunmehr einem Jahre in höchster Ungnade entließen, weil ich gewagt hatte, Sie auf einen — Irrthum aufmerksam zu machen, da dachte ich nicht, daß ich jemals wieder den Weg zu Ihrem Vaterhause zurückfinden würde. Sie hatten mich wirklich beleidigt — der Ausdruck, den Sie mir ins Gesicht schleuderten, war unverzeihlich

Wenn ich ihn Ihnen dennoch jetzt verziehen habe, so ersehen Sie daraus nur, wie ernst die Gefühle sind, die ich für Sie gehegt habe und noch hege.

Ich komme, wie Sie wissen, soeben von einer Weltumseglung zurück, die ich in der Hoffnung unternahm, Sie vergessen zu können.

Es ist mir nicht gelungen!

Bei meiner Rückkehr wurde mir mitgetheilt, daß Sie, mein gnädiges Fräulein, als heimlich verlobt gelten. Ich werde das nicht eher glauben, als bis ich es von Ihnen selbst bestätigt höre. Und deshalb frage ich Sie, sind Sie heimlich verlobt, lieben Sie einen anderen

Ich werde mich nicht todtschießen, auch wenn Ihre Antwort eine für mich ungünstige ist. — Sie wissen ja, daß mir die Rollen der tragischen Helden nicht liegen! — Aber ich bitte Sie, mir die Wahrheit zu sagen — Ostara, die Holde log niemals.

Ihr in Treue ergebener

Ludwig Tann."

„Ich bin Kandidat der Philologie . . . Doktor der Rechte widrige Vermögenverhältnisse . . . Unglück . . . eine blinde Frau . . . eine kranke Mutter . . . vier kleine Kinder . . ."

Aergerlich rief ihm Serge zu:

„Lassen Sie mich doch endlich zufrieden!"

Ohne sich durch diese Grobheit einschüchtern zu lassen, fuhr der Andere mit gebeugtem Rücken in demselben eintönigen Gemurmel in seiner Litanei fort:

„Ich schäme mich, betteln zu müssen, doch Sie werden mir ein Almosen nicht abschlagen . . . Sie sind ja ein reicher Mann!"

Serge drehte sich heftig um und sagte spöttisch:

„Reicher Mann! So? Mein ganzes Vermögen besteht aus 20 Louisdors monatlich . . . Sie hätten gestern kommen sollen, da hatte ich noch 50 000 Francs Rente. Sie meinen wohl, weil ich einen neuen, eleganten Hut aufhabe? Beruhigen Sie sich, er ist nicht bezahlt. Weil mein Ueberzieher nach der neuesten Mode ist? Mein Schneider hat mir seine Rechnung gestern vergeblich präsentirt. Weil ich Lackstiefel trage? Mein Schuhmacher wird das Geld dafür nie zu sehen kriegen. Sie könnten mich vielleicht um meine Wohnung beneiden! Ach, mein Bester, schon liegen die Gerichtsvollzieher auf der Lauer, die alle diese kostbaren Möbel wegschleppen werden. Ich speiste in theuren Restaurants, wo man mir, wenn die Stunde des Zahlens gekommen war, bei lebendigem Leibe die Haut über die Ohren zog. Jetzt kann ich in die Volksküche speisen gehen.

Ich bin der Graf Serge von Saint-Ulric. Mein Adel stammt aus dem Jahre 1250. Ich bin mit Marquis, mit Herzögen und Baronen verwandt. Ich schrieb meinen Namen auf Briefbögen, die auf ihrer Spitze eine Grafenkrone trugen . . . Ich konnte meinen Rang nicht mit 50 000 Francs Rente behaupten, und Sie nennen mich reich, weil ich monatlich noch 400 Francs zu verzehren habe? Damit kann ich kaum meine Miethe bezahlen! . . . Für den Augenblick aber besitze ich gar nichts, denn ich muß noch 12 Tage warten, bis der Notar mir das Geld schickt!"

Der Bettler warf schüchtern ein: wenn er 400 Francs zu verzehren hätte, würde er sich für reich halten.

„Ach was!" rief der Graf lebhaft aus, „Sie sind reich, und das will ich Ihnen beweisen. Erstens haben Sie einen einträglichen Beruf; Sie sind Bettler, und wenn ich mich nicht täusche, ein sehr geschickter Simulant. Sie warten vor den Thüren der Klubs auf die Nachtschwärmer, die herauskommen, und folgen ihnen, um ihnen stets dieselbe Geschichte zu erzählen. Ein glücklicher Spieler wird Sie selten abweisen. Sie haben auch gar keinen Hunger; Ihre Blässe ist, wie mich dünkt, geschickt aufgeschminkt. Ihre Kleider sind besonders zum Betteln hergerichtet; Sie haben wahrscheinlich zu Hause eine vollständig eingerichtete Garderobe. Was Ihre blinde Frau betrifft, so ist sie eine gute Hausfrau, die Sie in Ihrer Wohnung erwartet, wo Sie bei Ihrer Rückkehr gutes Essen, ein gutes Bett und freundlichen Empfang finden. Sie sind ein musterhafter Familienvater und verdienen täglich 25—30 Francs. Sie haben Ersparnisse, Ihre Tochter wird eine hübsche Mitgift bekommen und eine brillante Partie machen, und Sie werden zu ihrer Hochzeit in einer eleganten Kutsche fahren. Sie sind der Büreaukrat des Almosens; als Arbeiter mit schwieligen Händen hätten Sie degitirt; als verschämter Armer erwerben Sie ein Vermögen! Sie haben einfache und bescheidene Neigungen . . . Sie sind nicht blos reich, mein Freund, Sie sind einfach ein Millionär!"

Während der letzten Worte waren sie neben einander hergegangen. Plötzlich blieb Serge stehen:

„Hier wohne ich . . . aber ich möchte nicht, daß Sie diesen ganzen Weg nur gemacht haben, um sich meine Philosophie anzuhören!"

Er faßte in die Westentasche und holte einen Sou heraus, den er seinem Begleiter hinhielt. Doch als er auf dessen Gesicht eine eigenthümliche Grimasse bemerkte, fügte er hinzu:

„Das ist Alles, was ich in diesem Augenblick besitze!"

Der Bettler jedoch wies mit einer abwehrenden Geberde das Almosen zurück, zog sein Portemonnaie heraus und sagte sanft mit versteckter Ironie, die sich jedoch hinter seiner demüthigen ehrfurchtsvollen Haltung vollständig verbarg:

„Gestatten der Herr Graf, daß ich Ihnen 20 Francs anbiete?"

Onkel Max.

Eine Ostergeschichte von G. Guevillier.

Autorisirte Uebertragung ins Deutsche.

(Nachdruck verboten.)

Unten in den Gesellschaftszimmern ging es nach dem Diner am Ostersonntag lustig zu und oben in einem kleinen Stübchen saß Eveline und konnte endlich weinen!

Eine Stunde, eine kleine Ewigkeit, hatte sie vor vielen fremden Menschen ihre Thränen hinunterschlucken müssen aus Furcht, sich zu verrathen. Nun endlich war sie in ihrem Zimmer allein, und in einem Lehnstuhl, die Hände vor dem Gesicht, gab Eveline sich ihrem großen Kummer, der für das junge Wesen fast zu viel schien, hin . . .

Wie kann man mit 17 Jahren schon so unglücklich sein?

Max, „Onkel Max" verheirathet sich! . . . In sechs Wochen mit Frau von Roucey, einer jungen Wittwe . . . ja, und sie, Eveline selbst? Sie hat ihn doch so lieb! So lieb!

Seit wann? Seit immer; soweit sie in ihre Kindheit zurückdenken kann, ist „Onkel Max" der Mittelpunkt für sie gewesen. Mit Allem, was ihr Kinderherz bewegte, ist sie zu ihm gekommen! Zuerst freilich nur, um sich als „Baby" mit Näschereien füttern zu lassen . . .dann hatte sich Bewunderung hinzugesellt, denn als sie ihre ersten unsicheren Gehversuche machte, war „er" schon ein Jüngling gewesen . . . der sie auf den Knieen hatte tanzen lassen, „Hopp, kleines Käferlein".

Immer hatte er eine Ueberraschung, eine Liebkosung für sie gehabt . . . jedesmal wenn er zu den Eltern zu Tisch kam, war es für sie ein Festtag gewesen, dann hatte er es durchgesetzt, daß sie aus der Kinderstube herunterkommen durfte, und er hatte ihr schöne Märchen erzählt, von denen sie die ganze Nacht geträumt hatte!

„Gute Nacht, kleines Käferlein!"

„Gute Nacht, Onkel Max."

Sie nannte ihn Onkel, obgleich er eigentlich nur ein Vetter der Mutter war, aber der „Onkel" stand dem kleinen Mädchen näher.

Und mit den Jahren häuften sich die Erinnerungen. Als sie 5 oder 6 Jahr alt war, da trug er schon die Uniform mit den blanken Knöpfen; er kam zwar seltener, aber seine Besuche waren fast noch schöner als früher. Ganz schnell kam sie herbei und wich ihm nicht von der Seite. Und „er" streichelte dann ihre blonden Locken. Und sie war größer geworden und ihre Anhänglichkeit auch; an der Grenze zwischen Kind und Jungfrau hatte sich diese Anhänglichkeit in Liebe verwandelt. Ja, sie liebte! Und da war abwechselnd Lachen und Weinen ohne Ursache, Schmollen, Necken und Wiedervertragen gekommen, und das erste unbewußte Kokettiren und das Träumen in lauschigen Gartenplätzchen und das sorgsame Behüten des köstlichen Geheimnisses . . .

O, wie die Erinnerungen auf Eveline einstürmten!

Jeder Winkel in ihrem Zimmer barg deren. Auf dem Kaminbord sein Bild. In dem Schrank Bücher, die er für sie ausgesucht; auf seinen Rath hat sie die Tapete, die Möbelstoffe gewählt, selbst den Betthimmel, der das sumpfäuliche Lager umschließt.

Und wieviel kleine Geschenke, die nun heute zu Reliquien werden! Da ein ganz zerkauter Federhalter . . . jener, mit dem sie die ersten Schreibversuche gemacht . . . es war eines Tages sehr schlecht gegangen und zur Strafe hatte sie oben bleiben müssen. Und „Onkel Max" war doch gerade zu Tisch da! . . .

Aber nach dem Essen war er heimlich zu ihr gekommen und hatte die Taschen voll Naschwerk gehabt. Er hatte sie getröstet und gemeint, nur der Federhalter sei Schuld und hatte ihr einen andern versprochen.

Und dort das Programm zu der Vorstellung im Cirkus, der ersten! Wie sie sich zuerst vor all den Menschen und dem Lärm geängstigt, bis Onkel Max sie neben sich genommen hatte.

Und dann einmal — später — wie er ihr die Haare aus der Stirn gestrichen und gemeint hatte: Käferlein, Du bist nicht kokett genug, wie siehst Du zerzaust aus! Und er hatte ihr einen Taschenspiegel geschenkt. Und zur Einsegnung hatte er ihr ein Kreuz geschenkt, das hing nun über ihrem Bett . . .

MARCHIVUM

So war „er“ ihrer ganzen Existenz beigemischt und sich selbst unbewußt, glaubte sie ihm zu gehören und er natürlich auch ihr! . . .

Und da die Balllarte, die sie als Lesezeichen benutzt! Ein ganzer Roman! Sie war schon erwachsen, wurde „gnädiges Fräulein“ genannt, trug Kleider, die nur noch die Füße freiließen: fast 16 Jahr, eine Knospe, die sich dem Leben erschloß. O, wie Eveline sich an die Zeit erinnert, unwillkürlich greift sie nach ihrem Tagebuch und liest:

. . . Also Mama hat endlich eingewilligt, es wird getanzt! Natürlich ein Nachmittagsball, aber doch ein Ball mit einem Kotillon! Papa, der immer neckt, meint, es wäre nur ein Kinderball. Aber es sind auch Erwachsene eingeladen. Wenn er nur kommt . . . vielleicht macht er sich nichts daraus . . . ich will ihn morgen fragen . . .

. . . Er hat zugesagt, o, wie ich ihn liebe . . . was ziehe ich nur an, um ihm zu gefallen . . . rosa? Mit vielen Schleifen . . . ob Mama das erlaubt? . . .“

„Erst wollte Mama nicht recht, aber nun habe ich es doch durchgesetzt. Rosa Seidengaze, rosa Atlasschuhe und rosa Schleifen im Haar . . . er wird gewiß zufrieden sein. O! Wäre es doch erst Donnerstag, die Zeit vergeht so langsam!“

„. . . Gestern war der Ball, und ich bin traurig! Es sind eine Menge Erwachsene gekommen und zuerst war ich auch sehr zufrieden . . . aber dann nicht mehr, er kam so spät . . . ich tanzte gerade eine Polka und wäre ihm doch so gern entgegengelaufen. Als ich frei war, habe ich ihn aufgesucht. Er plauderte mit Frau von Roucey! Wie schön die ist! Wenn ich ihr doch gliche und mich auch so anziehen könnte! Onkel Max hatte mich nicht kommen sehen und fuhr bei meinem „Guten Tag, Onkel Max“ zusammen, als wenn ich ihm einen Schreck eingejagt hätte.“ „Ach Du bist es, Käferlein.“ Ich muß ihm wirklich sagen, daß er mich nicht mehr so nennen soll, ich bin zu groß dazu. „Sieh, sieh,“ hat er dann gesagt und mich angesehen. „Du siehst ja wie eine Bonbonnière aus!“ Ich habe dann weiter getanzt, aber Spaß hat es mir nicht mehr gemacht. Einmal ist Onkel Max in meine Nähe gekommen, er führte Frau von Roucey, ich habe wohl gemerkt, daß sie von mir sprachen und habe auch verstanden, wie Frau von Roucey sagte: „Wissen Sie auch, daß die Kleine niedlich wird?“ Und er hat nichts geantwortet! Wahrscheinlich dachte er an die Bonbonnière. Aber ich werde mich rächen! . . . Vielleicht hat er auch Recht, es waren vielleicht zuviel rosa Bänder!“

Und Eveline schlägt die Blätter um und liest weiter:

„. . . Nein! Das ist zu stark! Ich habe ihm doch wirklich gezeigt, daß ich auf ihn böse bin und nun fängt er schon wieder an. Merkt er denn gar nicht, daß ich ihn liebe. Er glaubt immer, ich sei noch ein kleines Mädchen . . . heute früh, als ich meine Ostereier aufstelle, wird mir eine große, weiße Kiste gebracht, darauf steht „Vorsicht“ . . . rasch, rasch mache ich sie auf, streue die Papierschnitzel umher und finde . . . ein großes, rosa Ei und darin . . . eine Wachspuppe ganz in Rosa. Wer schickt mir das? Natürlich, Onkel Max! Die Karte mit „Onkel Max seinem Käferlein“ hätte er sich sparen können! Ich war so ärgerlich, daß ich die Puppe in den Ofen warf. Das Ei habe ich aber doch behalten, ganz hinten in meinen Schrank habe ich es versteckt . . . aber so geht das nicht weiter . . . er muß mich mehr respektiren! Vielleicht ist es auch meine Schuld, ich bin zu zutraulich und da . . .“

„. . . Seit einer Woche hat er sich nicht sehen lassen! Wollte er doch nur kommen! . . .“

„. . . Morgen hat er sich zu Tisch angemeldet. Was soll ich ihm sagen? Gar nichts, das ist wohl das Beste . . . ich bin ja so froh, aber ich will es ihn nicht merken lassen . . .“

Wieder wendet Eveline einige Seiten des Tagebuches um und plötzlich steigt ihr heiße Röthe in das junge Gesicht. Da steht:

„O, mein Gott! Wie soll ich nur aufschreiben, was sich zugetragen . . . ich bin todtraurig und vor wenig Minuten war ich so glücklich! Dieser Kuß! . . . Nach dem Essen sind wir in den Garten gegangen, er und ich. Ich hatte mir fest vorgenommen nicht zu sprechen, und da hat er nach einem langen Schweigen ungeduldig mit den Schultern gezuckt und meine Hand ergriffen:

„Bist Du mir böse?“

Ich habe nur mit dem Kopf geschüttelt.

„Was hast Du denn, sag's doch!“ Und ganz leise habe ich ihm geantwortet: „Kummer.“

Er hat gefragt und gefragt und schließlich hielt ich es nicht mehr aus, ich habe ihm dann Alles gestanden, wie er mich mit seinen Neckereien quält, Alles habe ich gesagt und soviel gesprochen, soviel . . .

Er sah mich groß und verwundert an, so erstaunt, als sähe er mich zum ersten Mal. Schließlich habe ich geweint und dabei den Kopf gegen seine Schulter gelehnt, wir saßen in der Laube. Er hat mich in seine Arme genommen, gerade wie einst als ich ein kleines Kind war.

„Weine nicht, Liebling, weine nicht!“ hat er mit zitternder Stimme gesagt.

Aber ich konnte nicht aufhören, und da hat er mich noch dichter an sich gezogen, hat mir die aufgelösten Haare gestreichelt und leise gebeten: „Sieh mich an, ganz rasch und ohne eine Thräne“, und ich hab's versucht, aber lächeln konnte ich doch nicht, wie er es wollte. Aber ich habe ihn angesehen, und er sah so schön aus, und ein Ausdruck war in seinen Augen, den ich noch nie gesehen, und plötzlich hat er sich über mich geneigt, und da auf der Backe, dicht neben dem Ohr, da ruhten seine Lippen . . .“

„Plötzlich und unvermittelt hat er mich dann zurückgestoßen, blaß und zitternd stand er vor mir, und wie im Zorn waren die Augenbrauen zusammengezogen. Ich wollte mich ihm nähern, aber er sagte kurz:

„Lassen Sie mich!“

Warum sagt er „Sie?“ Wie vernichtet stand ich unbeweglich, während er einige Schritte fortging. Dann kehrte er wieder um, hat meine Hände ergriffen und sie so gedrückt, daß sie mir weh thaten, während er sagte: „Kleine, wenn ich Dich nicht hassen soll, so vergiß diesen Augenblick!“ Darauf ist er fortgegangen!

Ich lief in mein Zimmer und nun sinne und grübele ich; den Augenblick soll ich vergessen? Warum? Was soll das heißen? Wenn er mich nicht liebt, warum hat er mich dann geküßt? Warum soll ich vergessen, wenn er mich liebt: Ist denn Alles aus?“

Und dann folgen viele Seiten der Klagen und der Thränen, die dem Tagebuch anvertraut sind und dann steht da:

„. . . Aeußerlich ist er wie sonst zu mir. Aber ich fühle, das ist was Angenommenes, um die Anderen zu täuschen, mich täuscht er nicht! Er vermeidet es, mit mir zusammen zu sein und ich wage es nicht, ihn aufzusuchen . . .

* * *

Und Monate sind darüber vergangen. „Onkel Max“ machte eine große Reise; als er wiederkam war er so kalt und förmlich, daß Eveline fast an Allem gezweifelt hatte . . . aber der Kuß, an den erinnerte sie sich und hoffte immer noch, was, hätte sie freilich selbst nicht sagen können. Und nun an diesem Ostertag hatte sie es erfahren, Onkel Max verheirathet sich!

Wie ein Kartenhaus stürzten all ihre zarten Mädchenträume zusammen, wie der Hauch von dem Pfirsich, so war von ihrer jungen Seele der Schleier fortgerissen.

Wie sie plötzlich Alles versteht! Wenn die einen „Max“ sagten, so antworteten die anderen „Frau von Roucey“ . . . wie ihr all das eigenthümliche Lächeln plötzlich klar wird und wie sie jetzt versteht, was einmal in ihrer Nähe geflüstert wurde: „Es gibt Liaisons, die fester halten, als eine Ehe.“

Aber warum hatte er sie, Eveline, dann geküßt? Was war ich ihm denn? flüstert das junge Mädchen. Ein Spielzeug, das man liebkost, wie man es mit einem treuen Hund wohl thut.

Und von der ganzen Kindheit bleibt nichts mehr! Nichts als die kleinen Sächelchen, um sie herum. Und Eveline steht auf und nimmt den Federhalter und das Cirkusprogramm und das Bild und die Tanzkarte und dann holt sie das große rosa Osterei aus dem Schrankwinkel, legt all die kleinen Sachen hinein, macht es vorsichtig zu und drückt ihre Lippen darauf, bevor sie es wieder in den Versteck zurücklegt.

Und dann steht Eveline lange am Fenster, und als vom Garten aus nach ihr gerufen wird, da geht sie hinnuter, eine andere, kein Kind mehr, sondern ein Weib, das mit den Schmerzen des Lebens bekannt geworden ist.

Das Gelübde.

Eine Ostergeschichte von C. M. Gerbaulet.

(Nachdruck verboten.)

Es war am Tage vor dem Grünen Donnerstag. Ganz Sevilla befand sich in festlicher Erregung, Alles wurde zu Ehren der Prozession geschmückt. Die Straßen, durch welche der feierliche Zug kommen sollte, zeigten ein buntbewegtes Bild.

Der Balkon, der sich fast an jedem spanischen Hause befindet, wurde mit rothem Sammet, mit flitterdurchwirktem Tüll oder bunten Bändern und Blumen verziert und glich fast den Theaterlogen in der großen Oper. Teppiche wurden über die schmalen Straßen gespannt und Guirlanden zogen sich von einem Fenster zum andern.

Die kleinen Leute, welche sich nicht den Luxus von Sammet, persischen Decken und kostbaren Blumen leisten konnten, gaben ihrem Häuschen einen neuen sauberen Anstrich, banden die Guirlanden aus eigenhändig geholtem Laube und dekorirten ihre kleinen Hütten mit vielem Geschick.

Die in der Nähe Sevillas wohnenden Landleute, welche um die Osterzeit alle nach der Stadt pilgern, besonders um die berühmte Grüne Donnerstags-Prozession zu sehen, trieben sich in den Straßen umher und schauten bewundernd auf die herrlichen Dekorationen.

Es war ein allgemeines, lebhaftes Treiben, und man gab wenig acht auf die kleine hübsche Wäscherin Annunciata Correa, welche einen ganzen Stoß blendend weißer Kleidchen über ihren Arm gebreitet hatte, um sie eiligst zu ihren Kunden zu tragen. Sie war ein hübsches, behendes Ding, die kleine Annunciata, und mancher Bursche drehte sich um und rief ihr ein freundliches Wort zu. Aber die kleine Spanierin hörte nicht darauf, sie hatte das feine Köpfchen mit den blauschwarzen, welligen Haaren etwas vorgebeugt, und ihre großen dunklen Augen spähten eifrig suchend unter der Menge umher. Dabei vergaß sie ihre Wäsche nicht, sie hütete sich sehr, mit der blendenden Last an den Mauern entlang zu streifen, denn diese weißen Kleidchen waren für die Kinder bestimmt, welche, als Engel gekleidet, dem Priester mit dem Allerheiligsten Blumen streuen durften.

Annunciata hatte die weißen Engelskleidchen abgeliefert und schritt nun eiligst zurück, um neue Wäsche zu holen und wieder auszutragen. Ja, sie war fleißig und brav, die kleine Wäscherin, verdiente mehr, als sie verbrauchte und sparte sorgsam ihre Pesetas zusammen. Heute schien sie einen großen Kummer zu haben; das zarte broncefarbene Gesichtchen hatte sich noch um einen Schatten vertieft und die großen dunklen Augen waren mit Thränen gefüllt.

Eilig schritt sie durch die Puerta del Lagarto und trat in die herrliche Kathedrale ein. Auch hier war Alles mit der Ausschmückung zu Ehren der kommenden Tage beschäftigt. Zur Aufbewahrung des Allerheiligsten während der Kartage wurde das herrliche Monumento (Grabmal) errichtet. Diese Arbeiter waren damit beschäftigt, den prachtvoll geschnitzten, mit Gold, Silber und Edelsteinen reich verzierten, 120 Fuß hohen Bau, der von großer künstlerischer Bedeutung ist, zusammenzusetzen und aufzustellen. Die großen, herrlichen, weltberühmten Glasfenster wurden mit Crepe verhängt, um den blendenden Kirchenschmuck während der drei Kartage zu verdüstern, der jetzt schon zur Verherrlichung der Auferstehung und der Osterfestes vorbereitet wurde.

Annunciata achtete nicht auf die reiche Pracht, huschte bei dem Grabdenkmal des Fernando Columbus vorüber, schlich zu einem Seitenaltar und warf sich dort vor Murillos wunderherrlichem Madonnenbilde nieder. Nun, da sie sich allein wußte, ließ sie ihren Thränen freien Lauf, hob ihre Hände flehend zu dem Marienbilde auf und bat in schluchzenden Tönen immer wieder, die Madonna möge ihr ihren Francisco zurückbringen. Dann löste sie ihre gefalteten Hände, zog an der seidenen Schnur, die um ihren Hals gewunden war, ein kleines goldenes Kreuzchen aus ihrem Kleide hervor und that das feierliche Gelübde, der Madonna ihr Kleinod weihen zu wollen, wenn ihr Francisco Ostern zurückkäme.

Sie hoffte fest, die Madonna würde einem solchen Ansuchen gegenüber nicht unerbittlich bleiben. Dieses Kreuzchen war das größte Kleinod, das Annunciata besaß. Francisco hatte es ihr am Christfest geschenkt und ihr dabei gesagt, Ostern, wenn sie seine Frau würde, bekäme sie noch ein Kettchen dazu.

Als Annunciata daran dachte, brach sie von Neuem in Thränen aus. — Ja, ja — Ostersonntag wollten sie zusammen zum Stiertampf gehen und die Woche darauf sollte ihre Trauung sein! Nun war „Francisco fort, und kein Mensch wußte, wohin. Drei Tage war er schon ausgeblieben und in ihrer Muthlosigkeit verzweifelte Annunciata ganz und hatte kaum die Hoffnung auf ein Wiedersehen. Dann aber erinnerte sie sich ihres Gelübdes und war voll Glauben, daß die Madonna helfen würde. Sie sah das kleine Kreuz liebevoll an und preßte es zärtlich an ihre Lippen. Wieder füllten sich ihre Augen mit Thränen, diesmal weinte sie aber um den wahrscheinlichen Verlust ihres kleinen Schmuckstückes, denn sie hoffte zuversichtlich, die Madonna würde ihr Gebet erhören.

Getröstet stand sie endlich auf, verbarg das kleine Kreuzchen wieder an ihrem Halse und lief eilig fort, um ihre Arbeit zu besorgen. Es gab noch viel zu thun für morgen und für die Osterfeiertage.

Als Annunciata die Kathedrale Santa Maria de la Sede verlassen hatte, schritt sie eilig über den Patio de los Naranjos schlüpfte durch die Puerta del Perdon und erreichte bald in einer der kleinen engen Seitenstraßen ihre Wäscherei. Heute hatte sie nur noch Einiges von den kleinen weißen Engelskleidchen auszutragen und dann konnte sie sich ungehindert mit ihrem eigenen Putze beschäftigen.

Da sie ein braves, unbescholtenes Mädchen war, durfte auch sie der Prozession in einem weißen Kleide folgen.

Eilig glitt der heiße Stahl über ihr einfaches weißes Gewand; bald war es fertig gebügelt und Annunciata verzierte dasselbe geschickt mit blauen Schleifen zu Ehren der Madonna. Auch das kleine Kreuzchen wurde an ein schmales blaues Band gehängt, um ihren Staat am anderen Tage zu vervollständigen.

Der Grüne Donnerstag brach an. Vom grauenden Morgen bis zur eintretenden Dämmerung zogen die Prozessionen mit kostbarem Pompe durch die Hauptstraßen.

Auch die kleine Wäscherin war mit dem frühesten aufgestanden, ihre Augen funkelten mit der Sonne um die Wette. In ihrem frischen weißen Kleidchen mit den blauen Schleifen garnirt und dem goldenen Kreuzchen um den Hals sah sie ganz reizend aus. Heute war sie munter und guter Dinge; sie war sehr abergläubisch wie alle Spanierinnen, und da sie im Traume mit ihrem Francisco ein Wiedersehen gefeiert hatte, so hoffte sie zuversichtlich auf die Verwirklichung desselben. Eilig huschte sie durch die festlich geschmückten Straßen, um sich der Prozession anzuschließen.

Der großartige Pomp des Priesters, welcher in kostbarer, aus Gold getriebener Monstranz die heilige Hostie trug, die sogenannte Kirchengarde mit den flackernden Wachskerzen, die blumenstreuenden, weißgekleideten Engelchen, die Chorknaben, welche in die altspanische Tracht gekleidet waren, sowie die reichgeschmückten Balkons mit den schönen eleganten Zuschauerinnen, und die auf den öffentlichen Plätzen aufgerichteten Altäre, verschwenderisch dekorirt mit Blumen, Gold und Silber, machen auf das leicht empfängliche Gemüth der Spanier einen tiefen Eindruck. Auch Annunciata Correa folgte in frommer Träumerei dem feierlichen Zuge.

Nachdem die Prozession langsam durch die Hauptstraßen Sevillas gezogen war, kehrte sie wieder zurück in die Kathedrale, und die heilige Hostie wurde in das herrliche Grabmal gebracht, welches im Glanze von zweihundert silbernen Lampen und tausend Wachskerzen erstrahlte; hier verbleibt das Allerheiligste bis zur Auferstehungsfeier am Karsamstage.

Auch Annunciata war in frommer Andacht dem Zuge bis in die Kirche gefolgt, und als der Priester endlich den Segen ertheilt hatte, eilte sie noch einmal zur Madonna, um dieselbe an ihr Anliegen zu erinnern.

Die zwei Tage bis zum Feste hatte die kleine Wäscherin noch alle Hände voll zu thun, doch sie arbeitete mit frohem Eifer in der Erwartung der nahen Osterfreuden.

Der Ostersonntag brach an. Verheißungsvoll, klar von der Sonne durchleuchtet, erschien der junge Tag. Die spanischen

MARCHIVUM

Elisabethstr. 3.
Fein ausgestattete **Herrschaftswohnungen,** Parterre u. 4. Stock, 3 Zimmer nebst allem Zubehör, sowie im V. Stock, 3 Zimmer u. Bad und 2 große Bureauräume im Souterrain per 1. Juli evtl. später zu vermiethen. 19080

D 7, 23b.
Schöner **großer Laden** nebst Wohnung, 3 Zimmer, Bad, Speisekammer und Zubehör, sowie: schöne **ausgestattete Wohnungen,** 5 Zimmer, Bad, Speisekammer 2c. pr. 1. Juli eventl. früher zu verm. Näheres bei Baumeister **Jesenbecker;** Kaiserring Nr. 8. 19081

Eichelsheimerstraße 3 nahe dem Schloßg., im 2. Stock, schöne 3 Zim.-Wohn. m. Balkons nebst Zubeh. per 1. Juni zu v.; ebenso eine Part.-Wohn., 3 Zim. u. Küche per 1. Mai zu v. Näh. das. od. L 14, 20, Laden.

Eichelsheimerstr. 8, 4 Zim.-Wohng. mit Zubehör per 1. Juli zu vermiethen. 4452 Näh. Rheinaustr. 15, parterre.

Eichelsheimerstraße 49, 1, 2, 3 Zim. u. Zub. sof. billig zu verm. 4033

Friedrichsring 28, 7 Zimmer Garderobe, Badezimmer nebst Zubehör im 2. und 4. Stock per sofort zu verm. 20065

Friedrichsring 38. Elegante Wohnung, 7 Zim. und Zubehör zu verm. 4636

Gontardpl. 3 Zim. m. Erker u. Zubeh. p. 1. April zu verm. Näheres Werderstraße 4. 22013

Gontardstr. 3 Nähe d. Schloßg. 2. St. 3 Z. a. ruh. Fam. p. 1. Juli z. v. Näh. 2. St. l. 4406

Gontardstr. 4 1 Tr., 5 Zimmer, Badzim. u. Zub. zu v. Näh. 3. St. 22329

Gontardstr. 18 3. St., 2 Zim. u. Küche z. v. 4487

Gontardstr. 8, elegante 5 und 6 Zimmer-Wohnungen, 2 Stock hoch, mit Garten z. v. Zu erfragen daselbst part. 16405

Hebelstrasse 3
1. St., **elegante Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Bad 2c. sofort od. später zu verm. Näheres daselbst 5. Stock beim Hausmeister. 4295

Jungbuschstr. 8 (H 8, 37) 1. St. 7 Zimmer, Küche, Badekammer, Magdkam. nebst Zub. per 1. Juni oder früher zu verm. Näheres im 2. Stock. 20768

Jungbuschstr. 18 Part.-Wohn. 4 Zim. und Zubeh. ev. als Büreau p. Aug. oder früher zu vermiethen. 4319

Jungbuschstrasse 18, 2 Zim. mit. auch Küche pr. 1. April an 1 einzelne Dame oder Herrn zu verm. 17820

Kaiserring 24, Belle-Etage, 7 Zimmer, Küche, Badezimmer mit Einrichtung, großer Balkon u. allem Zubehör pr. 1. April 1902 zu vermiethen. Näheres Hönl, 1. Stock daselbst. 16789

Kaiserring 16, 3. Stock, Wohnung, 7 Zimmer und Zubehör per 1. April 1902 zu verm. 18953 Näh. Kaiserring 16, part.

Kaiserring 38 4. St. 7 Zim. und Zugehör per 1. April zu verm. 18300 Näh. b. J. Peier, Viktoriastr. 12.

Keplerstr. 3, Nähe Hauptbahnh., 2 Zim. u. Küche z. v.

Lameystraße 9, 4. St., elegante 7 Zimmerwohn., Badezimmer und Zubehör per April oder später zu vermiethen. Näh. im 4. Stock. 21744

Lameystr. 11. Herrschaftliche Wohnung, 2. St., 7 Zim., Küche, Speisek., Badez., Mädchenk. u. Zugehör per Mai oder später z. v. Preis Mk. 1800. Näh. 2. St., oder U 6, 17, 2. St.

Lameystraße 24 und **Prinz-Wilhelmstraße 27,** 1 Tr. hoch, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit 2 Balkons und allem Zubehör per 1. April zu vermiethen. Näh. Lameystr. 22. 17793

Luisenring 29 3. Stock, schöne 6 Zim.-Wohn., abgeschlossen, mit allem Zubehör bis 1. April od. spät. zu verm.

Moltkestr. 5, (Neubau des neuen Pfälzer Hofes), geräumig. Laden nebst anstoß. Zimmer per 1. April preiswerth zu vermieth. Näheres 4. Stock. 21797

Moltkestraße 10, eleg. 3. Stock 8 Zimmer, Badezim. und Küche mit schöner freier Aussicht auf Gärten und gesunder Lage, sofort zu vermiethen. 21858

Meerfeldstraße 8 3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen. 5980

Meerfeldstraße 14, 3. Stock, 2 Zimmer und Küche zu verm. … parterre 4401

Meerfeldstr. 33, 4. Stock, 3 Zim. u. Küche pr. 1. Mai zu v. 4414

In meinem Neubau, **Meerfeldstraße 41,** sind per 1. Juli der 2., 3. u. 4. St., bestehend aus je 4 Zimmern und Küche, Bad und Zubehör zu vermiethen. Desgleichen im Seitenbau der 1., 2., 3. und 4. Stock, bestehend aus je 2 Zimmern und je 1 Zimmer und Küche. Jede Wohnung mit eigenem Abschluß zu verm. 21627a
Ludw. Riesterer, Baumeister, **Meerfeldstr. 39.**

Am Messplatz
im Neubau neben der Zimmer'schen Villa, an der Haltestelle der elektrischen Straßenbahn ist der 2. und 4. Stock, gut und solide ausgestattet, besteh. aus je 5 Zimmern, Küche, Bad und Speisekammer nebst Mansardenzimmer per sofort zu vermiethen. 21698
Näh. daselbst 1. Stock.

Oberstadt, Parterrewohnung, 4 bis 6 Zimmer, Küche u. Zubehör zu Bureau, auch für Arzt geeignet, zu vermiethen. Off. unt. Nr. 21915 an die Exped. d. Bl.

Prinz-Wilhelmstr. 23, eleg. 6 und 7 Zimmer zu verm. Näh. N 3, 17, 2. St. 4469

Prinz Wilhelmstr. 14, 3. St., elegante Wohnung, 6 Zim. u. Zubehör, schönste Aussicht auf Festhalle, per 1. Juli zu v. 67 Zu erfr. Goethestr. 16a, part.

3. Querstraße 15, 4. Stock, 4 Zim. u. Küche bis 1. April zu verm. Näh. 2. St., Seitenb. 4151

5. Querstraße 8, 2 Zimmer u. Küche sof. zu v. 4094

18. Querstraße 18 2 Zimmer, Kammer und Küche mit Zubeh. zu M. 24 zu v.

19. Querstr. 6 2 Zim. u. Küche, 1 großes Zim. u. Küche sofort zu verm. 4456

Rennershofstraße 14, 1 Tr., am Schloßgarten, 6 Zimmer u. Küche bis 1. Juli vermiethen. Näheres parterre. 3775

Rennershofstraße 17, Lindenhof, gegenüber d. Schloßgarten, 7 Zimmer, Bad, Speisekammer, große Küche, Gas- und elektrischen Anschluß im 3. Stock zu verm. Näh. 3. Stock. 17119

Rennershofstr. 22, 1 Tr., prachtvolle 6 Zimmer-Wohn. mit herrl. Aussicht auf Rhein u. Schloßgarten, wegzugshalber pr. 1. April od. später zu verm. Preis 1500 Mk. 20745

Rheindammstr. 1 2. St., schöne Balkonwhg., 3 Zim., Badez. 2c. zu verm. 4009

Rheindammstr. 8 2 Zim. und Küche zu vermiethen. Näh. part. 4626

Rheindammstr. 22, Parterrewohnung zu verm. 4525

Rheindammstraße 31, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Bad u. Küche, per 1. April zu verm. Näh. 1 Tr. hoch. 19016

Rheindammstraße 40, Parterre-Wohnung, 4 bis 5 Zim. mit kl. Gärtchen auch zu Fabrikzwecken geeignet, zu vermiethen. Näh. part. 20794

Rheindammstr. 43 Mans.-Zim. m. Küche a. Leute oh. Kind. od. alleinst. Frau sof. z. v. Näh. 2. St.

Rheindammstraße 51, 2. St. fünf Zimmer, Küche, Mädchen- und Speisekammer, per sof. z. v. Näh. Rheinaustr. 32.

Rheindammstr. 51. 1. St., 1 Zimmer u. Küche nebst Zubehör zu verm. 21206 Näheres Rheinaustraße 32.

Riedfeldstr. 14, 3 Zim. und Küche billig zu vermiethen. 20791

Rheinaustr. 11, 2. Stock, 4 Zimmer und Zubehör, Mansarde, per 1. Mai eventl. früher zu vermieth. 108

Rheinauerstr. 19 4. Stock. In freier Lage mit schöner Aussicht auf den Rhein 19 eine eleg. Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Badezimmer und Zubeh. sofort oder später zu vermiethen. 22111

Rheinstraße. Wohnung, 7 Zim. und Zubehör zu vermiethen. — Preis Mk. 1200. Näheres D 7, 15, Bureau. 18153

Rheinhäuserstr. 60, 1 Zim. und Küche sof. zu verm. 4280

Rheinhäuserstr. 18, 2 Zim. und Küche zu verm. 4468

Rheinhäuserstr. 35 per sofort wegen Wegzugs 3 Zim., Küche u. Zubeh. billig z. v. Näh. 2. St., l.

Rheinhäuserstr. 45, 2. St., leeres Balkonzim. mit sep. Eing. an Herrn od. Dame zu v. 4407

Oestlicher Stadttheil Rosengartenstraße 30, eine eleg. 8-Zimm.-Wohn. mit Balkon, Badez. u. sonst. Zubehör, ebenso eine Parterrewohnung p. 1. April zu verm. Näh. das. III links. 18354

Rheinhäuserstr. 21, 2. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. Näheres parterre. 4900

Rupprechtstr. 12
elegante Wohnungen, parterre 6 Zimmer, erste Etage **4 Zimmer mit allem Zubehör** per **sofort** oder **später preiswerth zu vermiethen** durch 3821
Carl Voegtle, Böckstraße 10.
Wegen Besichtigung der Wohnungen wende man sich gefl. an den Hausmeister.

Rupprechtstraße 14 schöne geräumige Wohn., Hochpart., 6 Zim., Badezim., Küche mit Speisekam. u. allem Zubehör per 1. April preisw. zu v.

Langer Rötterweg 26, Zimmer, Küche u. Kammer 2. Stock an kleine ruhige Familie zu vermiethen, Preis Mk. 20.— pro Monat. Näheres **Käferthalerstraße 27,** 2. Stock. 15000

Rennershofstr. 20 Lindenhof, vis-à-vis dem Schloßgarten, 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, 2 Zim. u. Küche z. v. Näh. Wirthschaft **Mayer.** 4619

Schwetzingerstr. 148 u. 155, Krappmühlstr. 3, 5 und 7, sind sehr schöne 2 Zimmerwohn. — ganz neu — sof. zu verm. Näh. daselbst oder **C. Sammet,** L 15, 2. 21568

Seckenheimerstr. 33, 2. Stock, schöne, abgeschloss. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, zu v. 4343

Schwetzingerstr. 154 u. 156. Ein-, Zwei- u. Drei-Zimmer-Wohnungen mit Zubehör per sofort preiswürdig zu beziehen. 20079 Näheres **parterre, Bäckerei.**

Schwetzingerstr. 171, 2 Wohnungen, je 3 Zimmer u. Küche sof. z. v.; ferner gr. Keller. 4460

Traitteurstr. 20 2 Zim., Küche, Keller u. Speicher, sofort od. später zu verm. 21690

Thorackerstr. 9, 2 Zimmer u. Küche bis 1. Mai an kl. Fam. zu verm. Näh. 2. St. 4460

Traitteurstraße 61, 3. St., 4 Zim. und Küche z. v. 4593

Ecke der Werder- und Beethovenstr.
Hochelegante 7 Zimmer-Wohnungen, 1., 3. und 4. Stock, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, elektrisches Licht, große **Balkons,** Garten und Vorgarten, freistehende Terrasse nach der Gartenseite 2c. per 1. Juli d. J. zu verm. 4556
Näh. **M 7, 22,** parterre.

Gr. Wallstadtstr. 36, schöne **Wohnung** per Anfang April od. später an ruhige Leute billig zu verm. Näh. parterre.

Oestliche Stadterweiterung
4, 5, 6, 7, 8 Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend ausgestattet **zu vermiethen.** Näh. **A. Zopf, Göthestr. 121.** Telephon 211.

Herrschaftliche Wohnung Academiestraße 8.
Haus zum Alleinwohnen, 10 Zimmer und allem Zubehör **wegen Wegzugs** zu vermiethen. 19177a

Hochherrschaftliche Wohnungen
an der Festhalle Prinz Wilhelmstraße No. 8 u. 10
für Sommer 1902.
Acht und zehn Zimmer-Wohnungen
(Speisezimmer 50 □m. Wohnzimmer 42 □m.)
In jeder Wohnung: Diele, Garderobe, Anrichte, Küche, Speisekammer, Waschraum, Bad, zwei Closets, Mädchenkammer 2c. — Ausstattung hochherrschaftlich. Centralheizung, Cheminées, elektr. Licht, Tresor, Haustelephon, Marmortreppe 2c.
Fünfzimmerwohnungen in obersten Geschossen, Ausstattung wie oben.
Arno Möller, C 8, 1.
Telephon 1049.

Grösstes Corset-Etablissement
Gebr. Lewandowski
Eingang Leopoldstr. **D 1, 1** Eingang Leopoldstr.

Corsets in Frackform von M. **3,50** an
Neuheiten fürs **Frühjahr** in entzückenden Formen.
Carla Mk. 3.50.
Spezialität: 20858
Maassanfertigung.
36 Filialen. **Auswahlen bereitwilligst.** 36 Filialen.

Kl. Wallstadtstr. 5, 2. St., abgeschl. Wohng., 3 Zim., Küche u. Zubeh., sof. beziehb., z. v. 80

Schöne **Wohnung,** 5 Zimmer, Badezim. u. Zubehör, Nähe des Stadtparks, per 1. April zu v. Näh. C 8, 14, 3. Stock. 21795

In feinem Hause der Oberstadt ist ein Theil der 1. Etage, 4 Zim., Küche, Trockenraum und Bad zu verm. Offerten unter Nr. 4555 an die Exped. ds. Bl. 4555

In der Nähe des Friedrichsplatzes u. Parkhotel in freier Lage **ein eleganter II. Stock,** mit **7 Zimmer, Badezim. u. allem Zubehör,** sofort oder später **zu vermiethen.** 22311 Näh. **Tattersallstr. 39,** 3. St.

Schöne Wohnungen
von 6, 7 u. 8 Zimmern mit Zubehör zu vermiethen. Näheres **Kirchenstr.** 12 **(G 8, 29).** 16323

In feinster, ruhiger Lage (Villenviertel) 22318
ist eine neue 5 Zimmer-Wohnung mit Küche, Garderobe, Bad, Mädchenzimmer auf derselben Etage, Centralheizung 2c. sofort sehr preiswerth abzugeben. Näheres **Werderplatz Nr. 7,** 4. Stock.

Eine sehr schöne **Hochpart.-Wohnung,** auch sehr gut für ein Bureau geeignet, in der Nähe des Hafens per 1. April preiswürdig zu vermiethen. Briefe unt. „Wohnung 21687" an die Exped. ds. Bl.

Wohnung, 4 Zim. u. Küche, zu vermiethen. 21304 Näh. **Rheinhäuserstr. 3,** 2. St.

Schöne 4 Zimmer u. Zubehör in gesund. freier Lage auf Juni oder später zu v. Näh. Rheinhäuserstr. 20, 2. Stock, rechts. 4609

Wohnungen von 3 u. 4 Zim. (östliche Stadterweiterung) zu verm. 18130 Näh. **Friedrichsring 36,** part.

Eine herrschaftl. Wohnung per sofort od. später zu verm. Zu erfragen B 2, 9. 17071

Mehrere große und mehrere kleine **Wohnungen** und **Metzgerei** zu vermiethen. 21612
Georg Börtlein, Göthestr. 4.

Am Schloßgarten Rennershofstraße 14. Zwei Wohnungen, 6 u. 3 Zim. nebst Zubehör bis 1. Juli zu vermiethen. Näh. part.

2—3 schöne leere Zimmer nach der Straße, per sofort oder später preiswerth zu vermiethen. Näh. C 3, 1, 2 Treppen.

Stengelhof. **Friedrichstr. 4, Wirthschaft, Haltepunkt,** sind 4 Wohnungen, sof. beziehb., zu verm. 16779 Näheres Metzgerladen daselbst.

Möbl. Zimmer

A 3, 8 1 Tr. h., schön möbl. Zim. sof. zu v.

B 2, 10, 3. St., Vdh. 1 möbl. Zim. an ein. Frl. z. v.

B 2, 13 3. St., mbl. Zim. b. 1. April zu v. 4207

B 6, 18 part., möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermiethen. 3882

B 6, 18 2. St., hübsch möbl. Zim. zu verm. 4386

B 6, 21 e. groß. hübsch möbl. Part.-Zim. z. v.

B 7, 15 1 Tr., **2 fein mbl. Zimmer** mit sep. Aufg. u. Telephonanschl. z. v.

C 4, 4 2 gut mbl. Part.-Zim. (Wohn- u. Schlafz.) zu verm. Näheres 2. Stock. 4330

C 4, 10 ein schön möblirtes Zimmer mit Pension sofort zu verm. 20164

C 4, 19 fein möbl. Zimmer sofort zu verm. 4398

C 7, 15 3 Trep., Nähe des Stadtparkes, möbl. Zimmer zu vermiethen. 4381

D 1, 13 2 Tr., 3 schön mbl. Zim. zu v. 4564

D 4, 11 2 Tr., 1 schön möblirtes Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon und Benützung des Telephons pr. sofort zu vermiethen. 21053

E 3, 1a 4 Treppen, ein fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer **zu 35 Mark** per sof. od. 1. April zu v. 4425

E 3, 5 möblirtes Zimmer zu vermiethen. 4592

E 3, 2 ein schön möblirtes Zimmer sof. zu vermiethen. 22289 Näheres **Stehbierhalle,** F 3, 2.

E 3, 13 2 fein möbl. Zimmer, (Wohn- u. Schlafz.) zu vermiethen. 17000

E 4, 6 Oberstadt, 1 Tr., gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 4396

E 7, 2 part., eleg. mbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Betten, für 32 M. an ordentliche Herren sofort zu vermieth.; auch einzeln event. mit Pension. 4522

F 1, 8 2 Tr., ein schön mbl. Zim. zu verm. 4371

F 2, 5 2 Tr., schön möbl. Zimmer zu v. 4162

F 4, 4 fein möbl. Zimmer sofort zu verm. 4428

F 4, 21, einf. mbl. Zim. sof. zu v. Näh. 2. St. 4357

F 5, 3 **3. St., mbl. Zim. sof. zu verm.**

F 5, 22, 1 möbl. Zim. zu v. Näh. **Conditorei.** 3318

F 6, 8 1 Tr. h., schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. per sof. od. 1. April zu v. 21991

G 3, 1 2. St., 2 gut möbl. Zim. (Wohn- u. Schlafzim.) an 1 od. 2 Herren z. v. 4508

G 3, 6 möbl. Zim. an 2 Frl. bill. zu verm. 4496

G 3, 7 2 Tr., ein möbl. Zim. zu verm. 4595

G 4, 17a e. gut möbl. Part.-Zim. sof. z. v.

G 5, 1 2 Tr., möbl. Zim. sof. zu verm. 4410

G 7, 1 gut möbl. Zim. mit Pension zu verm. Näheres parterre. 4560

G 7, 29, 1 Tr. gut mbl. Zim. pr. 1. April zu v. Näh. 3. Stock. 21841

G 7, 31, 3 Tr. links, freundl. möbl. Zim. bill. zu vm. 4196

G 8 **Jungbuschstr. 23,** 2 Tr., schön mbl. Zim. z. v. 20639

H 2, 18 3. St., einf. möbl. Zim. mit od. ohne Pens. a. 2 ordl. Leute sof. z. v. 91

H 5, 1 mbl. Zim. zu verm. Näh. Cigarrenl. 4303

H 6, 11. Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 4637

H 7, 4 Möbl., helles, Part.-zimmer an 1 oder 2 bessere Herren zu verm. 4237

H 8, 30 (**Beilstraße 14**), ein schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 22221

H 9 **Jungbuschstr. 20,** 3 Tr., hochelegant möblirt. Zim. sof. bill. zu vermiethen. 21886

J 1, 17 part., 1 Zimmer u. Küche zu v. 4563

J 2, 14 3. St. links, möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu verm. 4387

J 4a, 11 3. St., schön mbl. Zim. mit o. ohne Pension sof. zu verm. 103

J 7, 18 2 Tr., Luisenr., g. mbl. Zim. zu verm. 4523

K 1, 2 Breite Straße, 1 Tr., elegant möbl. Zim. an bess. Hrn. sof. zu verm. 4475

K 1, 12 2 Tr., Ringstr., mbl. Zim. zu v. 4600

K 1, 13 3 Tr., 1—2 schön mbl. Zim. mit sep. Eing. an bess. Hrn. sof. z. v. 4605

K 1, 20 1 Tr. h., ein schön möbl. Zim. z. v.

K 2, 4 2 Tr., ein möbl. Zim. zu vermiethen.

K 3, 7 2 Tr., ein gut mbl. Zim. zu v. 4499

K 9, **Luisenring 53,** Vdh., 3. St. Gut mbl. Zim. pro Monat 18 Mk. z. v. 4459

L 4, 9 2. St., links, **2 gut möbl. Zim.,** einzeln od. auch zusammen, z. v. 22071

L 6, 8 2 Tr. h., fein möbl. Zim. sof. zu v. 4465

L 8, 1 ein schön möbl. Zim. **sofort** zu verm. 4526

L 8, 5 part., einf. mbl. Zim. mit od. ohne Pension sofort zu vermiethen. 4513

L 11, 19 sch. möbl. Parterrez. z. verm. 4387

L 12, 11 1 gut möbl. Part.-Zim. zu v. 4488

L 14, 6 2 fein möbl. Zim., Wohn- u. Schlafz., mit oder ohne Pension zu verm. Näheres parterre. 21796

L 14, 6 3 Tr., 1 schön möbl. Zim. sof. zu v. 4352

M 1, 2a 4. St., 2 fein möbl. Zimmer, (Wohn- u. Schlafzimmer) zu verm. 4474

M 2, 10 3 Tr., ein möbl. Zim. zu v. 4499

N 3, 2 ein schön möbl. Zim. auf 1. April z. v.

O 3, 4a 3 Tr., 1 schön mbl. Balkonzimmer, mit guter Pension zu verm. 4120

O 4, 15, 2 Treppen, 74 **Kunststraße,** ein möbl. Zimmer an ein oder zwei Herren per 1. April zu vm.

P 1, 7a 2 Trepp., fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer nebst einem einzelnen Zimmer sofort zu verm. 4486

P 2, 4/5 3 Tr., 1 schön möbl. Zim. mit Pension bis 1. März zu verm. 20279

P 4, 2 ein schön möbl. Zim. sof. zu verm. 4255

P 5, 15/16 1 Tr., sch. m. Z. p. 1. Ap. z. v.

Q 2, 7 1 Tr., ein gut möbl. Zim. f. 2 Herren mit od. ohne Pens. zu verm. 3844

Q 2, 14 2. St., einf. möbl. Zim. **an 2 solide** Arbeiter od. Fräulein z. verm.

Q 3, 4 4 Trepp., möblirtes Zimmer zu verm.

Q 5, 14/15 2 Tr., möbl. Z. sof. b. z. v.

Q 5, 17 einf. möbl. Part.-Zimmer an 1 Hrn. oder Fräul. zu verm. 4487

Q 7, 11 1 Tr. h. r., 1 sch. mbl. Zim. zu verm.

Q 7, 24.
Mehrere große und sch. möbl. Zim. mit Pension für 1 und 2 Herren zu vermiethen. 21390

R 3, 1 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 4332

R 4, 19/20 3. St. möbl. Z. sof. z. v.

R 7, 10. Vdh., 3. St. l., 1 gut mbl. Zim. a. 1. April z. v.

R 7, 25 4. St. e. groß. freundl. möbl. Zim. z. v.

R 7, 35 2 Treppen rechts, schön möbl. Zim. sofort zu verm. 4340

R 7, 39 3. St., gut möbl. Balkonzim. z. v.

S 1, 17 3 Tr. hoch links, 1 schön möbl. Zim. und eines mit 2 Betten sofort zu vermiethen. 4327

S 3, 1 e. fein möbl. Balkonzim. p. 1. April z. v. 4257

S 4, 20 3. St., schön möbl. Zim. mit Pension an anständ. Herrn zu verm. 4408

S 6, 3 2. Stock rechts, möblirtes Zimmer zu vermiethen. 22089

S 6, 20 **Friedrichsr.,** 4. St., gut mbl. Z. z. v. 4226

S 6, 31 3 Tr., schön möbl. Zimmer mit Aussicht in Garten zu verm. 4383

T 1, 3a 3 Tr. e. hübsch m. Z. p. 1. April z. v.

T 1, 15 2. St., ein schön mbl. Zim. z. v. 4495

T 6, 9.
3. Stock, gut möbl. Zimmer zu verm., event. mit Klavier. 4622

T 6, 17 schön möbl. Part.-Zim. zu v. 4471

U 1, 2 **Breitestr.,** mbl. Z. sofort zu verm. 4554

U 1, 3 3. Stock, schön mbl. Zim., auf die Breitestraße gehend, an 1 od. 2 Herren bis 1. April zu verm. 4258

U 3, 32 2. Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 4623

U 4, 8 möbl. Part.-Zimmer zu vermiethen. 4263

U 4, 17 (**Ring**), 2 Tr., gut möbl. Zimmer in besserem Hause zu verm. 4656

U 6, 2 parterre, hübsch möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermiethen. 4606

U 6, 19 (Ring), 2 Tr. rechts, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. an Herrn od. Dame z. v.

U 6, 22 in der Nähe des Friedrichsrings ein schön möbl. Zimmer zu v. Zu erfragen T 3, 3, 2. St. 4367

U 6, 8 3 Tr., möbl. Zimmer, auf den Ring geleg., per 1. April zu verm. 4286

Augartenstr. 49 part., e. möbl. Zim. z. v.

Bahnhofplatz 7, möbl. Part.-Zimmer an soliden Herrn zu vermiethen. 22185

Bismarckpl. 21 1 Tr. l., möbl. Zim. z. v.

Beilstr. 1, 4. St. l., 1 gut möbl. Zimmer zu verm. 4304

Bellenstr. 55, Lindenhof, 4. St., möbl. Zimmer zu verm. 4456

Beethovenstr. 5, 4 Tr., einf. mbl. Zim., m. od. oh. Klavierben. z. v.

Beethovenstr. 4 part., fein mbl. Wohn- u. Schlafz. sof. zu v. 22246

Böckstraße 5, freundl. möbl. Zimmer, part., an anständigen Herrn oder Dame zu verm.

Friedrichsring T 6, 24, 3. St. rechts, ein gut möbl. **Zimmer** mit schöner Aussicht auf 1. April zu v. 4578

Hafenstr. 28 (F 8, 17) 2 Tr. h. l. ein schön möbl. Zim. z. v.

Holzstraße 12 (K 8), 3. St., 1 fein möbl. Zim. sof. z. v. 4539

Jungbuschstr. 18, 2. St., 2 möbl. Zimmer zu vermiethen, event. mit Pension. 20337

Luisenring 7 3 Tr., schön mbl. Zim. zu verm.

Luisenring 27, 4. St., ein fein mbl. Zim. per April zu v.

Lindenhof. Rennershofstr. 18, 1 St., schön möbl. Zim., gegenüber dem Schloßg. sof. z. v. 4174

1. Querstr. 5, 3. Stock, gut möbl. Zim. zu verm. 4419

5. Querstr. 8 ein mbl. Eckzim. zu verm. 4095

Ring-Anlage, 2 fein mbl. Zimmer zu vermiethen. 4509 Näheres K 1, 12, 1 Tr.

Ringstraße 2. St., 2 mbl. Balkonz. u. 1 kl. frdl. mbl. Zim., m. g. Pens. an bess. Herrn z. v. **K 4, 13.** 4264

Rheindammstr. 40, 3. St. fein mbl. Zim. sof. zu verm. 4501

Rupprechtstr. 14, 3. St. oder 2 Treppen, Nähe der Ortskrankenkasse, ein großes, schön möbl. Balkonzimmer z. v. 3846

Anfang der **Schwetzingerstr. 23,** 2 Treppen, rechts, 1—2 fein mbl. Zimmer zu vermiethen. 4487

Seckenheimerstr. 25, möbl. Parterrezimmer mit sep. Eing., per 1. April zu vermiethen. 4235

Tattersallstr. 3, schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. 102

Tattersallstr. 19, 2 Tr., sch. mbl. Zim. z. v. Näh. part.

2 fein möbl. Zimmer Wohn- u. Schlafzimmer zu vm. Rosengartenstr. 34, 3. St. **Mayer.**

Fein möblirtes **Zimmer,** sowie auch Wohn- u. Schlafzimmer, bis 1. April zu vermiethen. 4270 Näh. b. **Uebler,** Kaiserg. 32, 2. St.

Ein schön **möbl. Zim.** auf 1. April zu v. Näh. M 4, 11.

Ein **möblirtes Zimmer** an besseren Herren zu vermiethen. 17619 Näheres **J 1 No. 4.**

Einf. möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. sof. z. v. Näh. C 2, 12.

Zu ein gut möbl. gr. Zim. wird 1 Herr a. Zimmerkollege z. einem Reisend., welcher fast nie hier ist, ges. Näh. **B 1, 7a,** 3 Tr.

Großes fein möbl. Zimmer mit Aussi. a. d. Kircheng. an bess. Herrn o. Dame per 1. April z. v. 4579 **R 3, 2b,** 2 Tr. r.

1 fein möbl. Zim. mit Pension zu v. Näh. M 3, 9, 2. St.

Schlafstellen

G 5, 14 parterre, 2 schöne Schlafstellen sofort zu verm. Näh. Laden. 4167

U 1, 23 Vdh., 3. St., g. Schlafstelle sof. zu verm.

Kost und Logis

F 2, 4a 2 Treppen, **israel. Herren** erhalten **ganze Pension.** 22109

G 3, 11, 4. St., 1 anst. jung. Mann in Kost u. Logis ges.

G 7, 12 gute Pens. für bess. Herrn. 3573

Q 7, 24 **Priv.-Mittag- und Abendtisch.** 4166

Guten bürgerl. Mittagstisch eventl. auch **Abendtisch** für bess. Herren. N 1, 3, 1. Stock. 4629

Pension.
1 bis 2 Schüler, welche das **Gymnasium** d. kleinen Stadt besuchen sollen, finden Pension in e. **Pfarrhause des Orts** bei sorgfältiger Pflege u. tägl. Ueberwachung d. Schularbeiten. Preis nach Uebereinkunft. Näh. unter **U 826 F. M.** durch **Rudolf Mosse, Mannheim.** 22444

Ludwig Feist
F 2, 8.

Schul-Schürzen
schwarz, weiss, grau und farbig.
Kochschul-Schürzen von M. 1.50 an
Grosse Auswahl. Aeusserst billige Preise.

21236

Zur
Communion

bringe mein **reichhaltiges Lager** in
Uhren, Gold- u. Silberwaaren
bei **billigsten Preisen** und **weitgehendster Garantie** in empfehlende Erinnerung. 20162
Sali Strauss,
F 2, 1, **Marktstrasse,** F 2, 1.
Uhrmacher u. Juwelier.

Wichtig für alle Dampfkesselbesitzer!

Piedboeuf'sche Neue Zugabsperrung. D.R.G.M.

Einfachste, sicherste, bequemste und **billigste Einrichtung** für alle **Ein-, Zwei-** und **Dreiflammrohrkessel,**
verhindert die schädliche Abkühlung der Feuerung und des Kessels durch Einströmen kalter Luft beim jedesmaligen Oeffnen der Feuerthür; **vermindert** die **Rauchbildung.**
Näheres durch **Ingenieur L. W. Nagel, Schwetzingen.** 18743
Vertreter der **Dampfkesselfabriken Jacques Piedboeuf** G. m. b. H. in **Düsseldorf** und **Aachen.**

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung
Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.
Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Probenummern versendet kostenfrei die
Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1–7.

25. Jahrgang. — Täglich 10—32 Seiten.
Straßburger Neueste Nachrichten
General-Anzeiger für Elsaß-Lothringen.

Trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen die meisten deutschen Unternehmungen in den Reichslanden zu kämpfen haben, ist es den
Straßburger Neuesten Nachrichten
gelungen, sich in den 25 Jahren ihres Bestehens derart einzubürgern, daß sie heute einen festen Stamm von über
● 37000 Abonnenten
besitzen.
Einzige Zeitung in Elsaß-Lothringen mit **notariell beglaubigter** Auflage: Täglich **37156**
Sie dürfen sich rühmen, nicht allein die **bei weitem am meisten verbreitete und gelesenste Zeitung in Elsaß-Lothringen,**
sondern auch das erste deutsche Blatt zu sein, das in den weiten Schichten der elsässischen Bevölkerung, bei Hoch- und Nieder, festen Fuß gefaßt hat. — Ihren **bedeutenden Aufschwung** verdankt unsere Zeitung hauptsächlich ihrer **völlig unabhängigen Haltung** und ihrem **unparteiischen politischen Standpunkt,** wodurch sie namentlich bei der **besseren Bürgerklasse,** einheimischen wie eingewanderten, zu einem **rechten Familienblatt** geworden ist und sich einer **beispiellosen Beliebtheit** erfreut.
Erstes, wirksamstes Insertionsorgan der Reichslande und des angrenzenden **Baden,** von fast **sämmtlichen Behörden, kaiserl. Oberförstereien, Notaren, Gemeindeverwaltungen,** zahlreichen **Vereinen** und **Corporationen** 2c. zu Publikationen täglich benutzt.
Unentbehrlich für jede Firma, die sich das weite Absatzgebiet der Reichslande wirksam erschließen will.
In mehr als **1800 Hotels, Restaurants, Cafés** liegt unsere Zeitung täglich auf. 22193
Straßburg i. E., Blauwolkengasse 17.
Druckerei & Verl. der Straßburger Neuesten Nachrichten
v. H. L. Kayser.

Excelsior-
Pneumatic
für Fahrräder und Motorwagen
anerkannt
Erstklassiges Garantirtes Fabrikat.
HANNOV. GUMMI-KAMM-Co ACT: GES.
HANNOVER-LIMMER.
21816

Einzig reell, seit 25 Jahren glänzend erprobt, sind **Hollup's Haarkräuterfett und Schuppentinktur** zur rationellen Haarpflege **unentbehrlich!** Leichteste Anwendung, conservirt die Haare bis in's höchste Alter, macht spröde und leidende Haare naturglänzend, weich und geschmeidig, besitzt größten Gehalt an Haarnährstoff zur Förderung und kräftigen Entwickelung des Nachwuchses der Kopf- und Barthaare, verhütet frühzeitiges Ergrauen, ist absolut unschädlich. — **Anerkennungen,** wie „dieser Erfolg, bin sehr damit zufrieden, vorzügl. Wirkung erprobt, mir wurde Ihr Haarkräuterfett bestens empfohlen," **bezeugen** Hollup's Haarkräuterfett als vertrauenswürdiges Haarpflegemittel! Gesetzl. gesch., mehrf. prämiirt, sanitätspolizeil. begut., Pr. 1 u. 2 M., — Schuppentinktur 75 Pfg. u. M. 1.50. — M. Hollup, Stuttgart. — Zu Mannheim zu haben bei: Ed. Meurin, Germ. Drog., Marktstr., F 1, 8, J. Scheufele, Drog., F 5, 15. 18158

Eltern und Vormünder
werden darauf aufmerksam gemacht, daß am **1. April** ein großer
Zuschneide-Cursus
für Damengarderobe seinen Anfang nimmt; wir machen besonders darauf aufmerksam, da wir nach **eigenem unerreichte** leicht zu lernenden Systemen unterrichten, daß bei uns jede Anfängerin, Schneiderin, überhaupt jede Schülerin, so unterrichtet wird, daß wenn dieselbe uns Lehen hinaustritt, sich als perfekte Schneiderin ihren Unterhalt ohne Anstrengung erwerben kann.
Der Cursus wird unter der bewährten Leitung der Frau **Magda Nitzsche** und von 2 Directricen gegeben.
Mit sämtlichen Referenzen stehen jederzeit zu Diensten u. bitten wir Anmeldungen schon jetzt bewirken zu wollen. Jede Auskunft wird bereitwilligst ertheilt. 18714
Internationale Zuschneide-Akademie
N 4, 24 Weidner-Nitzsche N 4, 24.

Keine Zahnschmerzen mehr!
HELIOS
Zahn Plomben
Erfolg sicher! Preis 40 Pfg
Zu haben in Apotheken u. Drogerien.
Fabr. Laboratorium Helios G. m. b. H., Hannover. 19999

„Borsylol"
Nachweisbar bestes Mund- und Zahnwasser.
Zu haben in allen besseren Friseurgeschäften und Drogerien. 19044

D 3, 7 Planken D 3, 7
Gelegenheitskauf von Betten
bis
Ende dieses Monats
in Tannen lackierten, sowie Nussbaum Muschel-Bettstellen
zu staunend billigen Preissen. 2016
Eiserne Bettstellen für Dienstboten:

Stroh-Matratzen	à M. 3.75	Rosshaar-Matratzen	v. M. 60.— an
Seegras-Matratzen	v. M. 8.50 an	Sprung-Matratzen	„ M. 22.— „
Capock-Matratzen	„ M. 30.— „	Spiral-Matrazen	„ M. 18.— „

D 3, 7 L. Steinthal D 3, 7.

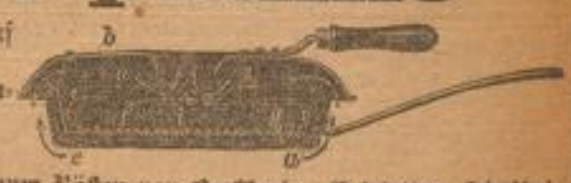
G. C. Wahl
Inhaber Frdr. Bayer & Gg. Brück
N 3, 10 Mannheim Telefon 648.
Möbel und Decorationen
in jeder Stylart.
Lager in Holz- und Polstermöbel
in gediegener Ausführung.
Complette Musterzimmer zur gefl. Ansicht.
Uebernahme ganzer Einrichtungen.
15881 Unbeschränkte Garantie.

Leo Meller, Ludwigshafen a/Rh.
Buffet- und Eisschrankfabrik.
Abtheilung I. 21274
Eisschränke in allen Grössen zu **Fabrikpreisen.**
Filialen: Mannheim, G 5 Nr. 20. Ludwigshafen a/Rh., Kaiser Wilhelmstr. 19.

99830

B 1, 3, Breite Straße. F. H. Esch B 1, 3, Breite Straße.

Gaskoch- und Bügelapparate
in reicher Auswahl, erste Fabrikate.
Röstpfanne
jeder Heizung, wie auf Gas-, Spiritus-, Petroleum-, Küchen-Herden 2c. verwendbar.



Vorzüglicher Apparat zum Rösten von Beefsteaks, Cotelettes, Schnitzel, Bratwürsten etc. ohne Zuthat von Butter oder Schmalz. 20030
Roeder's Kohlenherde. Badeöfen.

Zollhafen- u. Zollhofsordnung
zu beziehen durch die
Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H., E G

MARCHIVUM